Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger") erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

7 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — „Der Hausfreund" (täglich).
Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate 15 Pf., Nichtabonnenten und Auswärtige 20 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belagexemplar kostet 10 Pf. Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.
Verantwortlicher Redacteur: George Spitzer in Elbing.

Nr. 248. Elbing, Sonnabend 22. Oktober 1892. 44. Jahrg.

Abonnements

auf die **„Altpreußische Zeitung"** mit den Gratisbeilagen werden für die Monate November und Dezember stets angenommen und kosten in der Expedition unseres Blattes und in den bekannten Abholestellen . . . . . **1,10** M.
mit Botenlohn . . . . . **1,30** „
bei allen Postanstalten . . . . . **1,34** „

Inserate

finden gerade in den bemittelten Kreisen Elbings, Ost- und Westpreußens den wirksamsten Erfolg.

Politische Tagesübersicht.

Elbing, 21. Oktober.

Biegen oder Brechen. Die Offiziösen des Grafen Caprivi sind, wie wir aus mehreren Blättern ersehen, angewiesen, den Standpunkt zu vertreten, daß die Regierung von der Militärvorlage, wie sie gestern im Bundesrath eingebracht worden ist, sich nichts abhandeln lassen werde. Dem Reichstag wird also das Ansinnen gestellt, den Militäretat zu erhöhen in einem Betrage, der sich bei den fortdauernden Ausgaben auf 57 Millionen Mk. im ersten Jahr belaufen und im Höhepunkt den Betrag von 65 Millionen Mk. erreichen wird. Was noch habe erspart werden können, weil es mit den Prinzipien der Vorlage nicht in unmittelbarem Zusammenhang stehe, das habe bei der letzten Revision der Vorlage in diesen Tagen schon Graf Caprivi selbst abgestrichen, obwohl er damit langgehegten Wünschen der Militärverwaltung zuwider gehandelt habe, aber von der Verstärkung der Jahresaushebung um 60,000 Mann kann Nichts nachgelassen werden. Als Erhöhung der Friedenspräsenzstärke ergiebt sich daraus schon von selbst — die Ziffer ist noch nicht näher angegeben — ein Betrag zwischen 70,000 und 80,000 Mann.

In dieser Gestalt stellt sich, so sagen die Offiziösen, die Vorlage als ein organisches Ganzes dar, aus welchem kein Glied, ohne das Gesammtgebäude wesentlich zu schädigen, entfernt werden kann; und von dem Augenblick an, da die Vorlage die nunmehrige Gestalt angenommen, ist die Regierung entschlossen, selbstredend von nicht fundamentalen Fragen abgesehen, auf die Annahme derselben zu beharren.

Dem Reichstage wird von den Offiziösen angesonnen, dem Volke diese kolossale Mehrbelastung aufzuerlegen, einmal, weil die militärischen Autoritäten dieselbe für nothwendig halten und zweitens mit Rücksicht auf das Ausland.

Im Auslande, heißt es, würde man einen Rückzug in der Militärvorlage als ein Zeichen einer politischen Erlahmung und militärischen Schwäche auffassen, und bei den jetzt bestehenden europäischen Zuständen würde vielleicht dadurch allein eine Gefahr heraufbeschworen, welcher durch die Annahme der Vorlage auf lange Zeit hinaus der Boden entzogen werden kann.

Wir dächten doch, daß nachgerade Deutschland stark genug ist, um seine Entschließungen in solchen schwerwiegenden Fragen nach eigenem Ermessen und ohne jedes Blinzeln nach dem Auslande hin fassen zu können. Wir sorgen uns gegenüber der Vorlage um das Inland, um die bürgerlichen Interessen des deutschen Volkes, und überlassen es dem Auslande, seine Sorgen sich selbst zu machen. Wenn wirklich eine Ablehnung der Vorlage eine Gefahr in sich bergen könnte gegenüber dem Auslande, so hätte man sie eben nicht einbringen sollen.

Die Offiziösen wähnen übrigens, daß, da die Sache nun doch durchgekämpft werden muß, bei der Auflösung des Reichstages die Erleichterung der persönlichen Dienstlast und die Schonung der älteren Jahresklassen im Kriegsfall eine große Popularität bekunden würden. Dies dürfte indeß auch ein schöner Wahn bleiben. Diejenigen, denen künftig das dritte Dienstjahr erspart werden würde, sind noch gar nicht wahlberechtigt, und die Familien als solche haben eine größere Militärlast zu tragen, weil diejenigen, welche jetzt gar nicht oder in der Ersatzreserve nur 20 Wochen zu dienen brauchen, künftig zu mindestens zweijähriger Dienstzeit herangezogen werden.

*

Wie verlautet, ist an zuständiger Stelle die Anregung, **Hamburg bereits jetzt für seuchenfrei** zu erklären, ablehnend beschieden worden. Man wird angesichts der noch immer regelmäßig vorkommenden Choleraerkrankungen in Hamburg diese Haltung der Reichsbehörden, so abträglich sie auch für den Handel und Verkehr nicht blos Hamburgs, sondern großer Theile des Reiches sein mag, nur billigen können. Tritt einmal das Reichsgesundheitsamt mit der bestimmten Erklärung hervor, daß Hamburg seuchenfrei sei, dann muß es sich um eine unanfechtbare Thatsache handeln, die von keiner Seite mit Berechtigung bemängelt werden kann. Die größte Gewissenhaftigkeit ist da geboten, welcher gegenüber alle anderen Rücksichten in den Hintergrund zu treten haben. Leider lauten auch die sonstigen Nachrichten aus der großen Hansestadt noch wenig erfreulich. So wird in einem soeben ergangenen Aufruf der statistischen Commission des Hamburger Gewerkschafts-Kartells geradezu behauptet, daß der Hungertyphus vor der Thür stehe, zumal die Arbeitslosigkeit und der Nothstand unvermindert seien und allem Anschein nach noch Monate lang dauern würden. Was will es gegenüber solchen traurigen Aussichten schließlich besagen, daß der Hamburger Nothstandsausschuß über den Eingang von 2½ Millionen Mark quittiren kann! Das sind recht eigentlich nur Tropfen auf einen heißen Stein. Möchte sich doch der bewährte deutsche Wohlthätigkeitssinn weiter glänzend entfalten und dem schrecklichen Nothstande der besitzlosen Klassen der Hamburger Bevölkerung einigermaßen abzuhelfen suchen!

*

Eine in Bünde in Westfalen stattgehabte Versammlung von westfälischen und hannoverschen Tabakindustriellen, welche 233 Betriebe mit 12,849 Arbeitern vertreten, nahm einstimmig eine Erklärung **gegen jede Erhöhung des Tabakzolls an.** In der Begründung wird gesagt: „Eine Erhöhung würde es unmöglich machen, den Haupttheil der westfälischen Cigarrenfabrikation, bestehend in der Herstellung der 5 Pfg.-Cigarren aus ausländischen Tabaken, noch aufrecht zu erhalten, und Arbeiterentlassungen im großen Maße, im Regierungsbezirk Minden 5000 bis 6000, werden auf Jahre hinaus die unausbleibliche Folge sein. Die erwähnte Hauptfabrikation der gangbarsten Preislage wird sich unwillkürlich nach Süddeutschland mit seinen billigeren Tabaken und billigeren Arbeitskräften verschieben, unsere jetzige bedeutende Cigarrenindustrie, welche sich über mehrere hundert kleine Ortschaften vertheilt und der ganzen Gegend einen gesicherten Erwerb namentlich auch im Winter, giebt, wird sich wesentlich verkleinern und viele Orte werden wieder früherer Armuth und Erwerbslosigkeit anheimfallen. Auch die Rauchtabakfabrikation und die mit der Tabak-Industrie in Verbindung stehenden Betriebe werden empfindlich geschädigt werden. Schon die mannigfachen Beunruhigungen, welche der Antrag Menzer im Reichstag, dann die jetzigen auf eine höhere Belastung des Tabaks abzielenden Informationen des Reichsschatzamtes bewirkt haben, verbunden mit der allgemein ungünstigen Geschäftslage, haben zur Folge gehabt, daß die meisten Cigarrenfabriken während dieses ganzen Jahres nur Dreiviertel der sonstigen Arbeitszeit ihren Leuten Beschäftigung und Verdienst geben konnten."

*

Oberst Dodds hat telegraphisch aus Akpa vom 17. d. M. gemeldet: Die **französischen Truppen** haben am 13., 14. und 15. d. M. ihren Vormarsch fortgesetzt. Am 13. besetzte Dodds ein großes Lager der Dahomeer, nachdem er dieselben nach Norden gedrängt hatte. Am 14. wurden die Franzosen in ihrem Bivouak im Norden des Dorfes Kato vom Feinde angegriffen; sie schlugen denselben jedoch zurück. Am 15. wurden zwei aufeinander folgende Angriffe der Dahomeer abgewiesen; bei dem zweiten gerieth der Feind in das Kreuzfeuer der Franzosen und erlitt beträchtliche Verluste. Auf französischer Seite wurden in den Kämpfen vom 13., 14. und 15. Oktober zehn Mann getödtet, darunter ein Offizier, und 88 Mann verwundet, darunter sechs Offiziere. Oberst Dodds beabsichtigt, nach einer Verproviantirung seiner Truppen den Feind in der Stellung am Kotoflusse, der die Streitkräfte der Dahomeer, darunter die Leibgarde des Königs Behanzin, deckt, von Neuem anzugreifen.

Inland.

* **Berlin**, 20. Okt. Der Kaiser hat zur Feier der Einweihung der Schloßkirche in Wittenberg etwa 500 Fürstlichkeiten und andere hohe Personen eingeladen. Die Kaiserin wird im Lutherhause absteigen und zwar in der Wohnung des Oberlehrers Wille. Der Großherzog von Sachsen-Weimar wird zugegen sein. Der König von Dänemark wird sich durch den Prinzen Hans von Glücksburg vertreten lassen. Zutritt zu der eigentlichen Festvorstellung am 31. werden nur die geladenen Gäste finden können. Es wird aber das Festspiel am nächsten Tage und vielleicht auch noch an den folgenden Tagen wiederholt werden. Im Refectorium wird der Kaiser seine zahlreichen hohen Gäste bewirthen.

— Betreffs des Kommunalsteuergesetzes wird der „Frankf. Ztg." berichtet, daß die Bevorzugung der Beamten und Offiziere, wonach die Ersteren nur zur Hälfte, die Letzteren überhaupt nicht mit ihrem dienstlichen Einkommen zu kommunalen Personalsteuern herangezogen werden, aufrechterhalten werden soll.

— Zu den Fragen, von welchen bekannt geworden ist, daß ihnen der Kultusminister Dr. Bosse ein besonderes Interesse widme, gehört auch die Reform des höheren Mädchenschulwesens. Die vielbesprochenen Vorschläge wurden zur Zeit im Kultus-Ministerium eingehend geprüft und es darf nach offiziösen Mittheilungen als nicht unwahrscheinlich gelten, daß bereits in der nächsten Tagung mit bestimmten Anträgen an die Landesvertretung wird herangegangen werden. Einen der wichtigsten Punkte der Reformfrage bildet die Entscheidung darüber, in wie weit zukünftig der Unterricht an höheren Mädchenschulen vorzugsweise in die Hände von Lehrerinnen, statt in die von Lehrern zu legen sei. Es hat den Anschein, als sei man an zuständiger Stelle der Erweiterung des Rechtes der Lehrerinnen, an höheren Mädchenschulen zu unterrichten, durchaus nicht abgeneigt.

— Wie eine Korrespondenz mittheilt, wird der Kommunalsteuergesetzentwurf eine Klausel enthalten, nach welcher die Städte, welche Schlachthäuser besitzen, berechtigt sein sollen, die Schlachthausabgaben so zu normiren, daß die Gemeinden über die Verzinsung und Anlagekapital hinaus eine entsprechende Rente aus der Anlage ziehen können.

— Für die Medizinalpolizei soll in dem preußischen Staatshaushaltsetat, wie das „B. T." meldet, ein Mehr von 1½ Millionen Mark ausgeworfen sein. Dieses Mehr soll lediglich zur Erhöhung der Gehälter der Kreisphysici, zur Deckung der etwaigen Pensionsausgaben und zur Bestreittung der mannigfachen sachlichen Kosten dienen.

— Die Zahl der Assessoren in Preußen beträgt gegenwärtig 1827, die der Referendare 2973. Die Zahl der letzteren ist erheblich zurückgegangen.

— In den nächstjährigen Reichshaushaltsetat dürfte eine ganz neue Position erscheinen, welche der Unterstützung der Familien von zu Friedensübungen eingezogenen Mannschaften gewidmet ist.

— Dem Landtage soll eine Vorlage wegen Bewilligung außerordentlicher Mittel im Gesammtbetrage von 70 Mill. Mk. behufs Beschaffung rollenden Materials für die Staats-Eisenbahnen zugehen

— Gegen die Berliner Börsenpreise erläßt der Gewerbeschulverein zu Cottbus folgende Warnung: „Wir warnen beim Ein- und Verkauf von Getreide vor Anwendung der Berliner Börsenpreise, die nur als Terminschwindelpreise zu betrachten sind. Getreide ist in Wirklichkeit höher im Preise, als Berlin notirt. Man richte sich nicht nach Berliner Börsenpreisen, so lange die Börse nicht unter Staatsverwaltung steht."

— Der Eisenbahnminister Thielen hat das für die Kommunalbesteuerung im Steuerjahre 1892/93 in Betracht kommende Reineinkommen der gesammten preußischen Staats- und für Rechnung des Staats verwalteten Eisenbahnen auf den Betrag von 90,954,630 Mk. festgesetzt. Von diesem Gesammteinkommen unterliegen nach dem Verhältniß der erwachsenen Ausgaben an Gehältern und Löhnen der Besteuerung: durch die preußischen Gemeinden 79,835,238 Mk, durch die preußischen Kreise 82,790,004 Mk.

— Am 1. Dezember 1892 soll im deutschen Reich eine allgemeine Viehzählung stattfinden. Der königlich preußische Minister des Innern hat, nach Meldung des „St. A.", den mit der unmittelbaren Leitung des Zählwerks betrauten Behörden die nöthigen Zählpapiere zugehen lassen. Die Staats- und Gemeindebeamten, insbesondere die Lehrer, werden zur Betheiligung an dem Zählwerk angeregt werden. Die örtliche Ausführung der Zählung ist Sache der einzelnen Gemeinden und Gutsbezirke, und diese sind verpflichtet, die durch die Annahme von Zählern etwa entstehenden Kosten zu übernehmen. Veranstaltungen, welche die ordnungsmäßige Ausführung der Viehzählung in einzelnen Orten gefährden könnten, sollen am Zählungstage unterbleiben, und insbesondere werden die auf die Zeit vom 30. November bis zum 2. Dezember d. J. fallenden Jahr-, Kram- und Viehmärkte auf andere Tage verlegt werden. Durch die Anordnung, daß von den Zählern und den Ortsbehörden doppelte Stücke der Zählercontrol- und der Ortslisten auszufertigen sind, von denen je eines bei der Orts- und der Kreisbehörde verbleibt, ist wiederum, wie bereits im Jahre 1883, diesen Behörden die Möglichkeit gegeben, den Viehstand für ihr Gebiet noch vor Vollendung der Aufbereitung und Veröffentlichung der Zählungsergebnisse durch das königliche statistische Bureau festzustellen und ihnen der Besitz eines für die verschiedensten wirthschaftlichen Fragen werthvollen Materials gesichert.

* **Nauen**, 20. Okt. Heute fand die Jubelfeier des 600jährigen Bestehens der Stadt Nauen statt, zu welcher der Oberpräsident von Achenbach, sowie sämmtliche Spitzen der Behörden erschienen waren. Nach dem äußerst stattlichen Festzuge fand ein Festessen statt, an welches sich Abends eine Illumination anreihte. Bürgermeister von Baußen erhielt den Rothen Adlerorden IV. Klasse.

* **Wittenberg**, 20. Okt. Wie hier verlautet, erwartet man, daß der Kaiser bei dem bevorstehenden Lutherfest, in seiner Eigenschaft als Oberhaupt der evangelischen Kirche, eine bedeutsame Rede halten wird. Die lutherischen Souveräne im Reiche dürften der Feier ausnahmslos beiwohnen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 19. Okt. Die Auflösung des Reichenberger Stadtverordneten-Collegiums erregt Aufsehen, da die Maßregel ganz unerwartet kam. In Reichenberg besitzen seit Jahren die Deutschnationalen das Uebergewicht und verdrängen die deutschliberale Partei aus allen kommunalen Stellungen, weshalb innerhalb der Bürgerschaft eine heftige Fehde herrscht. In Regierungskreisen erregte es insbesondere großen Unmuth, daß der vom Kaiser im vorigen Jahre beim Besuche Reichenbergs ausgesprochene Wunsch nach Ersetzung der preußischen Pickelhaube bei den städtischen Polizisten durch eine andere Kopfbedeckung unerfüllt blieb. Ausschlaggebend für die Auflösung soll indessen der Inhalt der Reden bei der vom Reichenberger deutschnationalen Verein veranstalteten Sedanfeier gewesen sein, insbesondere erregte die Rede des Vizebürgermeisters und Vertreters Reichenbergs im Parlament Prade lebhaftes Mißfallen; ferner wurde es dem Bürgermeister Reichenbergs Dr. Schücker stark verübelt, daß er zur kirchlichen Feier am Namenstag des Kaisers ohne den Orden erschien, welcher ihm im Vorjahre gelegentlich der Reichenberger Kaiserreise verliehen wurde. — Die „N. Fr. Pr." schreibt über die Auflösung: „Diese Maßregel wird in Böhmen großes Aufsehen erregen, um so mehr, als das Prager Abendblatt in dem langen Kommentar, womit es die Meldung begleitet, keinen konkreten Grund für die Auflösung anführt, sondern sich im allgemeinen auf die Gesammthaltung der Stadtvertretung, auf die in derselben gehaltenen Reden, auf ihre Schreibweise im Verkehre mit vorgesetzten Behörden ꝛc. beruft. Es ist sehr zu befürchten, daß die vielleicht an sich nicht ungerechtfertigte Verfügung auf diese Art die damit verbundene Absicht nicht erreichen, sondern den radikalen Elementen, welche in Reichenberg seit Jahren das Uebergewicht haben, auch noch die Gloriole des Martyriums verschaffen und daß damit der gemäßigte Theil der Bürgerschaft noch mehr als bisher eingeschüchtert werden wird. In den Kreisen der deutschliberalen Partei berührt die Auflösung der Reichenberger Gemeindevertretung unangenehm. Man schreibt die Maßregel dem Einflusse des Statthalters Thun zu, der wiederholt mit dem Reichenberger Bürgermeister und Magistrat einen Konflikt hatte. Der Bürgermeister wird Rekurs an das Ministerium ergreifen, der aber keine aufschiebende Wirkung hat."

Pest, 19. Okt. Die österreichische Delegation erledigte heute den gesammten gemeinsamen Staatshaushalt und wird voraussichtlich am 27. d. M. ihre formelle Schlußsitzung halten. Bei der Berathung des bosnischen Haushalts wies der Reichsfinanzminister v. Kallay die Angriffe des Jungtschechen Masaryk gegen die Verwaltung des Okkupations-Gebietes zurück, worauf die Delegirten Süß und Bärenreither dem Minister ihr Vertrauen aussprachen.

Frankreich. Paris, 20. Oktober. Eine Versammlung der Schutzzöllner-Vereine, die gestern im hiesigen „Grand Hotel" stattfand, sprach sich entschieden gegen den französisch-schweizerischen Handelsvertrag aus. — Der Munizipalrath von Paris, welcher heute seine Sitzungen wieder aufgenommen hat, bewilligte 10,000 Francs für die Ausständigen in Carmaux.

England. London, 20. Oktober. Im Laufe einer gestern in Cork abgehaltenen nationalistischen Berathung tadelte Sexton, welcher den Vorsitz führte, das Verhalten der Parnelliten und ermahnte das irische Volk, Vertrauen in die gegenwärtige Regierung zu setzen. Er erklärte, kein Homeruleplan könnte vollkommen oder befriedigend sein ohne Wiedereinsetzung der ausgewiesenen Pächter und Begnadigung der politischen Gefangenen.

Serbien. Belgrad, 19. Oktober. Die serbischen Staatsschulden beziffert der serbische Finanzminister in seinem nunmehr der Kommission zur Prüfung der Finanzlage vorgelegten Bericht auf 34½ Millionen Dinare. Hierbei sind 8½ Millionen, welche verschiedenen Depositenkassen entnommen sind, und eine Schuld an die Hauptkassen in Höhe von 14 Millionen Dinare nicht mit eingerechnet, so daß die unfundirte, von dem vorigen Ministerium hinterlassene Staatsschuld 57 Millionen beträgt.

Griechenland. Athen, 20. Oktober. Die griechische Regierung richtete an ihre Vertreter im Auslande eine Cirkularnote, in welcher sie ein Memorandum an die Mächte signalisirt. Das Letztere enthält außer einer Reihe von Schriftstücken, welche mit Rumänien ausgetauscht worden, auch eine geschichtliche Darlegung der Frage bezüglich des Zappa'schen Nachlasses und die nähere Angabe aller Versuche, welche gemacht, um von Rumänien die Lösung dieser Angelegenheit auf freundschaftlichem Wege zu erlangen. Die Note betont die weitere Gefahr, welche die Lösung der Affaire Zappa vor den rumänischen Gerichten läuft, und spricht die Hoffnung aus, daß die Mächte, an deren Gerechtigkeitssinn Griechenland appellirt, die Rechte Griechenlands anerkennen werden.

Von der Cholera.

Hamburg, 20. Okt. Amtlich wird für gestern eine Erkrankung gemeldet. Transportirt wurde gestern 1 Kranker.

Krakau, 20. Okt. Seit gestern Abend kamen zwei Todesfälle infolge von Cholera vor.

Budapest, 20. Okt. Seit Mitternacht bis heute früh gelangten 10 Erkrankungen und 10 Todesfälle zur Anmeldung.

Mecheln, 20. Okt. Hier sind 6 Erkrankungen an Cholera vorgekommen, von denen 2 tödtlich verliefen.

Brüssel, 20. Okt. Wie aus Quaregnon gemeldet wird, ist dort der Typhus neben der Cholera ausgebrochen. — Die Zahl der an Cholera Erkrankten ist in Felénu fortgesetzt groß.

Havre, 20. Okt. Die Cholera ist offiziell als erloschen erklärt.

Nachrichten aus den Provinzen.

Danzig, 20. Okt. (D. Z.) Bei Karwen an der Halbinsel Hela soll vorgestern ein mit 6 Mann besetztes Fischerboot gekentert und es sollen dabei 4 Mann ertrunken sein. Näheres fehlt noch.

Christburg, 19. Okt. Endlich sind die Baupläne für das künftige Schlachthaus angenommen worden. Danach betragen die Kosten des Baues 36,000 Mark, und es ist nun die Genehmigung des Regierungspräsidenten einzuholen, um diese Summe anzuleihen

Stuhm, 19. Okt. Auf der vorgestern zu Rehhof abgehaltenen Holzauktion erzielte der Forstfiskus wegen der starken Konkurrenz der Käufer ein sehr gutes Resultat. Es wurden aus 6 Beläufen 5200 Festmeter Derbholz und 1000 Raummeter Faschinenstrauch zum Verkauf gestellt. Mit einer einzigen Ausnahme wurden höhere Preise erzielt, als die Taxen, bei Faschinenstrauch wurden sogar 35 Prozent über die Taxe geboten. Man berechnet die Mehreinnahme der Forstverwaltung aus diesem Verkaufe auf 1200 Mark.

Thorn, 19. Okt. Herr Ober-Präsident Dr. von Goßler ist gestern hier eingetroffen. Heute hat sich der Herr Oberpräsident per Dampfer nach Schillno begeben, um dort weitere Vorsichtsmaßregeln zu treffen. Man nimmt an, daß in Schillno eine vollständige Quarantäne eingeführt werden wird. Der verstorbene Flößer war in Schillno beim Eingang des Transports untersucht und für gesund befunden und kam bis oberhalb Thorn, dort wurde die Traft nochmals untersucht und nun die Krankheit festgestellt. Auf der Traft, auf welcher der cholerakranke Flößer aufgefunden wurde, weht die gelbe Fahne. Für 7 Tage ist diese Traft unter Quarantäne gestellt. — Eine große Anzahl Trasten liegt hier zwischen Eisenbahnbrücke und Winde, die Trasten sind aber unbemannt. Die Flößer wandern in den Straßen unserer Stadt umher, machen Einkäufe und sind seelenvergnügt. Die Flößer werden nach ihrer Ankunft hierselbst über die Bazarkämpe nach dem Bahnhofe und dort der Desinfektionsanstalt übergeben. Der Mann wird gewaschen, seine Kleider werden gereinigt und nach wenigen Stunden verläßt ein „gewaschener" Flößer die Anstalt, er sieht sauber aus, das Haar ist geglättet, Gesicht, Hände und Kleidung sind rein. So wohl hat sich der Flößer noch nie befunden, er segnet die preußischen Einrichtungen.

Schöneck, 18. Okt. Auf Anregung der Regierung zu Danzig sollen die Lehrergehälter für Schöneck neu geregelt werden. Bisher beträgt das Mindestgehalt 825 Mk., das Höchstgehalt 1200 Mk., erreichbar nach 25 Jahren. Nach der neuen Gehaltsordnung würde ersteres 1000 Mk., letzteres 1400 Mk. betragen, erreichbar nach 30 Jahren. Um die Grundstufe zu überschreiten und die folgende Stufe mit 1160 Mk. zu erreichen, würden 10 Jahre nöthig sein. Der Magistrat ist bereit, diese Gehaltsordnung durchzuführen, wenn die Regierung noch einen jährlichen Zuschuß von 1200 Mk. gewährt.

Dt. Krone, 19. Okt. In einem nicht weit von hier entfernten Orte wollte der Hauptlehrer einen Schüler wegen Vergehens züchtigen. Während er nun damit beschäftigt war, dem Knaben die wohlverdienten Schläge zu verabfolgen, faßte dieser ihn plötzlich und rief: „Jungens ich halte ihn jetzt fest; nun vorwärts!" Flugs waren auch zwei halberwachsene Knaben zur Hand, und diese drei vergriffen sich sodann thätlich an dem noch rüstigen, jedoch schon etwas ältlichen Manne, indem sie ihn gegen die Wand und die Tafel stießen, so daß er um Hilfe rufen mußte. Auf sein Rufen eilte der dritte Lehrer herbei, welcher ihn aus den Händen der Knaben befreite. Daß die nun erfolgte Züchtigung der Knaben, namentlich die des Rädelsführers, eine exemplarische war, liegt auf der Hand. Was thaten jedoch die Eltern der Kinder? Anstatt diese auch ihrerseits derb zu züchtigen, stellten sie Strafantrag gegen den Hauptlehrer wegen Ueberschreitung des Züchtigungsrechtes.

Pr. Holland, 20. Okt. (O. V.) In nächster Zeit soll ein neuer Kursus in der Hufbeschlaglehrschmiede hierselbst eröffnet werden. Anmeldungen werden bei dem Kgl. Kreisthierarzt Herrn Schmidt und im Kreis-Ausschuß-Bureau entgegengenommen, woselbst auch die näheren Bestimmungen zu erfahren sind. — Im hiesigen Kreis-Waisenhause finden wieder Waisenkinder (Mädchen) im Alter von 5—12 Jahren gegen Zahlung eines Pflegegeldes von 48 Mark jährlich Aufnahme. Anträge sind unter Beifügung von Impfscheinen und Geburtsurkunden schleunigst an den hiesigen Kreis-Ausschuß zu richten.

Riesenburg, 20. Okt. Gestern Abend nach 10 Uhr ertönte wieder einmal Feuerlärm. Es brannte auf dem Besitzthum des Müllers Jagodzinski und obgleich vollständige Windstille herrschte, verbreiteten sich die Flammen bald über das ganze Gehöft und zerstörten in ganz kurzer Zeit das Wohnhaus, die Scheune, den Stall und einen Schuppen. Die Bewohner lagen bereits im tiefsten Schlafe und wurden durch Kürassiere der nahe gelegenen Kaserne erst geweckt, der kranke, alte Besitzer fast aus den Flammen herausgetragen. Gerettet ist so gut wie nichts, nur die Pferde und Kühe konnten noch mit Mühe in's Freie getrieben werden. Die Gebäude sind in der Westpreußischen Feuer-Societät mit noch nicht 3000 Mark versichert, Mobiliar und Inventar, sowie namentlich der Ertrag einer guten Ernte, deren sich der sehr strebsame Besitzer in diesem Jahre zu erfreuen hatte, waren unversichert, so daß der Verlust ein sehr großer ist.

Königsberg, 20. Okt. (K. H. Z.) Unsere Stadtgemeinde, vertreten durch Herrn Stadtrath Kunckel, klagte in der letzten Sitzung des Bezirksausschusses gegen das königliche Polizeipräsidium in zwei Verwaltnngsstreitsachen, und zwar einmal in betreff der Pflasterung und sodann der Einfriedigung der Ausfallthorebene, zwei Forderungen, welche beide der Magistrat von sich zurückzuweisen berechtigt zu sein glaubt; denn abgesehen davon, daß diese Straße nicht öffentlich sei, existire keine Bestimmung, auf die sich das Polizeipräsidium mit seinen Ansprüchen zu stützen im Stande sei. Schließlich aber sei eine Einfriedigung auch gar nicht erforderlich, und wenn die Eigenthümerin der Straße, Frau Ziegler, zahlungsunfähig sei, so könne ja die Straße, da sie eben keine öffentliche, durch Thorwege geschlossen werden. Der Bezirksausschuß setzte fest, daß die Straße, wie es auch vom Polizeipräsidium zugegeben werde, keine öffentliche, die Umwandlung in eine öffentliche auch niemals erfolgt sei, denn durch den Verkehr allein bleibe sie immer noch eine Privatstraße. Die Bewohner der hier befindlichen Häuser benutzen diese Straße allein und dann nur noch solche Personen, welche zu den hier wohnenden hinwollten, wodurch aber noch lange kein allgemeiner Durchgangsverkehr entstehe. Die Bestimmung der Polizeiverordnung komme also nicht in Betracht, wonach an öffentliche Straßen angrenzende Grundstücke eingefriedigt werden müßten. Wollte man aber anführen, daß zur Aufrechterhaltung der Ordnung, Ruhe und Sicherheit der Polizei hier das Recht zu einer solchen Forderung zustehe, so sei dieselbe gegen den Kläger allein unrichtig, es mußte dann gleichzeitig auch gegen den Eigenthümer des Volksgartens geklagt werden. Die Klage betreffs der Pflasterung der Straße wurde somit vom Bezirksausschuß aus formalen Gründen zurückgewiesen, was aber die Einfriedigung anlangte, so hob derselbe die betreffende polizeiliche Bestimmung auf.

Pillau, 19. Okt. Wie jetzt bekannt wird, ist eins von den gestrandeten Tolkemiter Steinfahrzeugen, und zwar dasjenige des Schiffers Koskowski, doch verloren gegangen. Den Leuten ist es gelungen, ihre Betten und sonstigen Habseligkeiten zu retten, auch wurde das Fahrzeug vom Grunde abgeschleppt, dasselbe hatte aber durch die Sturzseeen so gelitten, daß es bald darauf sank und nun vollständig wrack sein soll.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Nachdruck verboten.

22. Okt.: **Wolkig mit Sonnenschein, theils Regen, ziemlich warm, stellenweise Gewitter, lebhafte Winde.**

23. Okt.: **Bedeckt, Nebel, Niederschläge, kälter.**

24. Oktober: **Wolkig, ziemlich kühl, Nebel, vielfach Nachtfrost.**

25. Oktober: **Wolkig, kühl, meist trocken, Nachts vielfach Frost.**

Für diese Rubrik geeignete Beiträge sind uns stets willkommen.

Elbing, 21. Oktober.

* [**Hoher Besuch.**] Herr Regierungspräsident v. Holwede kehrte gestern in Begleitung des Herrn Landrath Etzdorff und Herrn Oberbürgermeister Elditt von der Revisionstour der Choleraüberwachungsstationen zurück. Um 6 Uhr Abends nahmen die Herren im Hotel Königlicher Hof das Diner ein. Heute früh 7 Uhr 41 Min. begab sich der Herr Präsident nach Marienburg. — Seit gestern weilt auch der Regierungspräsident von Ostpreußen, Herr von der Heydebrandt und der Lasa, nebst Gemahlin in unserer Stadt und hat im Königlichen Hof Wohnung genommen.

* [**Eine Kommission**], bestehend aus Departementsthierarzt Preuß aus Danzig, Oberroßarzt Herrn Schmidt und Kreisthierarzt Herrn Oldendorf aus Elbing besichtigte am vergangenen Mittwoch das an der Maul- und Klauenseuche erkrankte Weidevieh auf der im Einlagegebiet gelegenen königlichen Domaine Wolfszageler-Weiden. Laut Beschluß dieser Kommission soll das verseuchte Vieh noch vier Wochen an Ort und Stelle verbleiben. Zum Schutze für das Vieh werden der kalten Witterung wegen von der Domainenverwaltung Baracken erbaut werden. Gegen Verschleppung der Seuche sind die größten Vorsichtsmaßregeln angeordnet worden. Zwei Wächter haben darauf zu achten, daß überhaupt Niemand die verseuchte Weide betritt. Leider haben sich einige Leute aus Wolfsdorf Niederung erlaubt, mehrere schon verseuchte Rinder trotz Verbots gewaltsamerweise von der Weide herunter zu nehmen, wodurch der bisher reine Ort auch verseucht worden ist. Die betreffenden Thäter sind bereits der Staatsanwaltschaft angezeigt worden.

-l- [**Hermann Sudermann**] erzählt in der „Deutschen Dichtung" die Geschichte seines ersten Dramas, die bis in seine Tertianerzeit am hiesigen Realgymnasium zurückreicht. Er war damals aus dem littauischen Hinterlande hierher zur „guten Tante" in Pension gekommen und betrat zum erstenmal mit frommem Schauder die Stufen des hiesigen Theaters. Sein Thaler monatlichen Taschengeldes ging für Hefte, Stahlfedern, Zeichenmaterial und Haarschneiden verloren. Um sich dann und wann einen Gallerieplatz im Theater zu erobern, wandte er eine List an. Des Morgens hatte er die Semmel vom Bäcker zu holen. Für die ihm zustehenden Frühstückssemmeln behielt er oft das Geld in der Tasche und hungerte an solchen Tagen. Die Tante durfte dies indeß nicht merken. Sie staunte nur immer, wenn er um 12, Mittwochs und Sonnabends erst um 1 Uhr nach Hause kam und dann einen außerordentlich starken Appetit zeigte. Fünf Hungertage warfen ihm immer ein Galleriebillet ab. Die jetzige Gattin des Theaterintendanten von Frankfurt, Hermine Claar-Delia, welche damals Gastrollen am hiesigen Theater gab, hat in ihm zuerst die Ahnung seines künftigen Berufes aufgehen lassen. Sein erstes Drama hieß: „Die Tochter des Glücks." Es war Hermine Claar-Delia gewidmet, deren Gemahl zu jener Zeit Direktor des Residenztheaters in Berlin war; doch wurde das Stück nie aufgeführt.

* [**Die Arbeiten an dem Weichseldurchstich**] bei Siedlersfähre werden von dem Unternehmer Herrn Holzmann in erfreulicher Weise gefördert. Von den fast 7 Millionen Kubikmeter Erde, die im Ganzen auszuheben sind, haben die 7 Trockenbagger über 2½ Millionen bereits gefördert, welche von 25 Lokomobilen und unzähligen Lowries in die neu zu schüttenden beiderseitigen Deiche befördert wurden. Auch der ehemals Görtz'sche Bruch am Trennungsdeich zwischen der alten und neuen Binnennehrung wird bereits zugeschüttet, und es ist, um diese Arbeit schneller zu fördern, ein Geleise auf 10 Prähmen in den Landsee gelegt, und von diesem Geleise aus werden die Erdmassen in den See gestürzt. Auch die Chausseeverlegung vom Schusterkruge nach dem Dorfe Schönbaum soll bereits in diesem Jahre in Angriff genommen werden, während derjenige der Bohnsack-Stutthofer Chaussee erst im nächsten Jahre ausgeführt werden soll, wenn die bei Schiewenhorst befindlichen Kolke genügend mit Boden ausgefüllt sind. Die an dieser Stelle zur Verwendung kommende Dampffähre soll in nächster Zeit zur Ausschreibung gelangen. — Auch die Vorarbeiten zur Coupirung sowohl der Elbinger wie der Danziger Weichsel sind schon zum Abschluß gebracht. Der rechtsseitige Deich geht von Rothebude durch die Elbinger Weichsel bis in die Nähe von Siedlersfähre und schließt an den dort jetzt schon fast bis zur ganzen Höhe geschütteten rechtsseitigen Deich des Durchstiches an. Der linksseitige Deich verbindet die Gemarkung Schmerbleck mit dem Außendeich von Letzkauer Weide zwischen Siedlersfähre und Schusterkrug. Die Coupirung der Danziger Weichsel im Strome selbst soll äußerst sorgfältig und sicher ausgeführt werden, und zwar werden dort mehrere aus Faschinen und Steinen gebildete Lagen versenkt und darauf der 8 Meter über dem mittleren Wasserspiegel reichende Erdkörper geschüttet, an dessen Rückseite noch eine breite Rampe für den Fuhrwerksverkehr vorgesehen ist. — Was die Schleusenanlage betrifft, so wird sowohl an dem Vorhafen wie an dem Unterkanal rüstig gearbeitet. Die Betonfondirung der Schleuse ist mit großer Sorgfalt ausgeführt, und schon sieht man bis über Mannshöhe die Schleusenmauern hervorragen. — An dem Leitgraben in der Düne wird die Arbeit ebenfalls tüchtig gefördert; ein breiter Einschnitt zeigt hier an, wo hindurch sich später der Strom wälzen soll. Die hierbei gewonnenen Erdmassen werden zu beiden Seiten zwischen Haupt- und Vordamm gelagert; auf diese kommt eine starke Humusschicht, auf der später Pflanzungen zur Forstkultur angelegt werden sollen.

* [**Personalien.**] Die Versetzung des Sekretärs Bartels bei der Staatsanwaltschaft in Elbing an das Amtsgericht in Neumark ist zurückgenommen. Der Amtsgerichtssekretär Eggert in Pr. Stargard ist in gleicher Eigenschaft unter Uebertragung der Rendantengeschäfte bei der Gerichtskasse an das Amtsgericht in Neumark versetzt. Der Amtsgerichtsassistent und Dolmetscher Forst in Pr. Stargard ist zum Sekretär mit der gleichzeitigen Funktion als Dolmetscher bei dem Amtsgericht daselbst ernannt.

* [**Heizung der Eisenbahn-Coupees.**] In Folge der eingetretenen kühlen Witterung werden die Eisenbahn-Coupees in den Personenzügen der Ostbahn von jetzt ab geheizt.

* [**Stadttheater.**] Die gestrige zweite Wiederholung der Operette „Don Cesar" war wieder gut besucht, auch erwarben sich Marie Castelli, Auguste Meffert und Helene Kerklies-Lessa sowie die Herren Voges und Lenz für ihre guten Leistungen mehrfach lebhaften Beifall. — Morgen Abend findet die erste Vorstellung zu halben Preisen statt und zwar wird „Der Pfarrer von Kirchfeld" gegeben werden. Sonntag gelangt das Wildenbruchsche Volksstück „Die Haubenlerche" zur Aufführung. Zu den Vorstellungen zu halben Kassenpreisen erhalten wir von Herrn Director Gottscheid folgende Zuschrift: Die Einrichtung, die bedeutendsten Werke unserer dramatischen Literatur zu einem niederen, als dem gewöhnlichen Preise dem Publikum zu bieten, ist vor etwa 15 Jahren in der Absicht getroffen worden, dem minder begeisterten Volke das Beste, und für das Volk ist das Beste aber nur gut genug, auch zu Theil werden zu lassen. Im Laufe der Jahre hat sich jedoch diese philantropische Einrichtung zu einem durchaus nicht gut zu heißenden Geschäftszweig ausgestaltet und die Theaterleiter, die eben auch Kaufleute sein müssen, haben gefunden, daß bei dem kleinen Publikum auch ein halb- und sorglos inscenirtes Stück denselben Kassenerfolg sichert, wie irgend ein anderes Stück, welches nicht von Göthe und Schiller ist. Auf diesen Weg gedenke ich mich nicht zu begeben, sondern ich beabsichtige die mit größter Sorgfalt einstudirten, durch Dekorationen und Garderoben auf das beste unterstützten klassischen Dramen als dritte oder vierte Vorstellung an freien Sonnabenden zu halben Preisen zu veranstalten. Erstaufführungen können unter keinen Umständen zu halben Preisen veranstaltet werden.

* [**Die italienische Mandolinen-Truppe**] trat gestern im Gewerbehause zum ersten Male auf und erntete reichen Beifall. Schon das Eigenartige der Musik übt einen eigenthümlichen Reiz auf den Zuhörer und dann muß man gestehen, daß die einzelnen Mitglieder der Truppe ihre Instrumente meisterhaft beherrschen und denselben bezaubernde Töne zu entlocken im Stande sind. Fast bei jeder Nummer wurden die sonderbaren Musikanten hervorgerufen, die Duettisten Signorina Margherita und Signor Fasano sogar zu wiederholten Malen.

Kleines Feuilleton.

— **Reiseerlebnisse eines Hamburger Kaufmanns während der Cholerazeit** schildert der „Hamb. Korr." wie folgt: Zur Erledigung einer geschäftlichen Angelegenheit mußte ein Hamburger Kaufmann am 15. September nach Freiburg an der Elbe fahren. Er benutzte den Morgenzug nach Neuhaus a. d. Oste, um von dort mit der Post nach Freiburg zu gelangen. In Neuhaus wollte er eine kleine Erfrischung nehmen, als er von einem Manne in Arbeiterkleidung angeredet wurde, der sich „im Auftrage des Herrn Landrath" erkundigte, ob der Reisende aus Hamburg komme. Als diese Frage bejaht wurde, erklärte der Mann mit ernster Miene: „Dann möten Se „inficirt" werden." Die Betheuerung des Reisenden, daß er sofort weiter fahre, half nichts, er mußte dem Arbeiter folgen und wurde zu einem Hause gebracht, in dessen Thür „der Herr Landrath" stand und auf 30—40 Schritte schon ein gebieterisches „Halt" rief. Er befahl dann, die Desinficirung sofort vorzunehmen; unter dem Gelächter der herbeiströmenden Einwohner mußte der Kaufmann auf der Straße Rock und Weste öffnen und wurde aus einem Zerstäuber tüchtig mit Karbol besprengt, besonders kräftig unter den Armen und im Nacken, weil nach Ansicht des „Infektors", wie sich der Mann selbst nannte, „die Thiere hauptsächlich dort säßen". Für diesen Unsinn mußte der Kaufmann eine Gebühr von 1 Mark bezahlen, worüber er sich eine Quittung ausstellen ließ, die besagt, daß von dem „In Feckttor Koch der P. P. Inviezert ist und da für 1 Mark zalt" hat. Hierauf konnte die Abfahrt nach Freiburg erfolgen. Das Nachspiel der Affaire ist nicht so kurz und bündig verlaufen, sondern hat bis zum 13. Oktober noch manche Feder in Bewegung gesetzt. Der Hamburger Kaufmann wandte sich mit einer Beschwerde an die königliche Regierung in Hannover und ersuchte um Rückzahlung des unrechtmäßig von ihm erhobenen Betrages. Die hannover'sche Regierung verwies die Sache an den zuständigen Regierungspräsidenten in Stade, und dieser forderte von dem Kgl. Landrath in Neuhaus Bericht. Da stellte sich denn zunächst heraus, daß der „Infektor" den Namen des Landraths mißbraucht hatte, denn nicht der Landrath, sondern der Gemeinde-Vorsteher hatte den Befehl gegeben und zwar in direktem Widerspruch mit den schon vorher schriftlich vom Landrath ertheilten Weisungen. Der Landrath ließ deshalb, um ganz sicher zu gehen, daß solche Fälle nicht wieder vorkämen, den Desinfektoren die Flaconspritzen durch den Gendarm abnehmen. Der Gemeindevorsteher erhielt wegen seines widerrechtlichen Vergehens eine Rüge und wurde zur sofortigen portofreien Erstattung der eingezogenen Mark angehalten. Dies wurde dem Hamburger Kaufmann durch ein Schreiben der königlichen Regierung zu Stade vom 6. Oktober mitgetheilt. Als dann am 11. Oktober die Erledigung noch nicht erfolgt war, reklamirte der Kaufmann den Betrag von dem Gemeindevorsteher und erhielt darauf am 12. Oktober die Mittheilung, „daß der Desinfektor Koch angewiesen sei, 1 Mark sofort portofrei nebst Zustellungsgebühr zurückzuzahlen." Am folgenden Tage traf denn auch 1 Mark und 5 Pfennige ein, und auf dem Coupon prangten in markigen Schriftzügen die Worte: „Danke Schön. Wann kommen Sie Wieder? F. Koch."

— **Glück im Unglück.** Ein Tausendmarkschein sollte in Köln einem Herzen arge Schmerzen und große Freude bereiten. Eine im Hause eines dortigen Meisters beschäftigte Frau erhielt den Auftrag, ein solch kostbares Papierchen in Kleingeld umsetzen zu lassen. Sie legte die Note sorgfältig in ihr Portemonnaie und steckte dies behutsam in die Tasche; nun machte sie sich auf den Weg, um den ihr gegebenen Auftrag auszuführen. Auf dem Markte, den sie auch besuchen mußte, machte sie plötzlich zu ihrem Schrecken die Entdeckung, daß ihr Portemonnaie mit dem Tausendmarkschein gestohlen war. Sie jammerte und klagte, aber umsonst. Mit schwerem Herzen kam sie zu dem Meister zurück und machte Mittheilung von dem ihr entsetzlichen Verlust. Nun hatten sich der Meister und dessen Gattin glücklicherweise die Nummer des Tausendmarkscheins gemerkt. Schnell wurde den hiesigen Banken durchs Telephon Mittheilung gemacht, und es dauerte nicht lange, da traf von der Gewerbebank die Nachricht ein, daß die werthvolle Note dort in Empfang zu nehmen sei. Ein Mann hätte dieselbe bei der Bank zum Wechseln vorgelegt. Der betreffende Beamte, dem auch die Nachricht von dem Diebstahl zugegangen, erkannte an der Nummer, daß es die gesuchte Note sei, und wollte sich aus dem Bureauraum zur Ausgangsthür begeben, um diese abzuschließen; inzwischen war jedoch der Mann unter Zurücklassung des Tausendmarkscheines schleunigst davongelaufen.

— **Die Hunde von Kanea.** Für die Liebe, mit welcher die Orientalen an den Hunden hängen, wiewohl sie letztere als unreine Thiere betrachten, zeigt die nachstehende, aus Kreta gemeldete Geschichte: Der Generalgouverneur Mahmud Pascha hatte nach Weisung der Pforte und im Hinblick auf die Choleragefahr mehrere sanitäre Maßregeln beschlossen, u. a. auch die Einfangung sämmtlicher Straßenhunde Kaneas anbefohlen. Vergeblich demonstrirten die angesehensten Bürger, daß die Hunde ja gerade die Straßenpolizei besorgen, indem sie alle Abfälle vertilgen — Mahmud Pascha blieb bei seiner Weisung und bestellte einen halb blödsinnigen Christen — da kein Mohamedaner sich dazu finden wollte — als Schinder, welchem zwei Piaster für jeden vertilgten Hund zugesagt wurden. Als aber dieser zum ersten Mal seinen Lohn einfordern kam, weigerte sich die Gemeinde, ihn zu bezahlen, und da auch die Regierung nicht herausrücken wollte, so wurden die eingefangenen Hunde bis zur Lösung der Streitfrage in einen alten Thurm gesperrt. Mehrere Tage hindurch sah man nun die muhamedanischen Bürger Kaneas nach dem alten Thurm pilgern, um ihren eingesperrten vierfüßigen Freunden Futter zu bringen. Endlich verfielen die Klügeren auf die Idee, die Wächter zu bestechen — eines Abends blieb die Thurmthür offen und mit Freudengeheul stürmten die Gefangenen auf ihre alten Standplätze, zur großen Freude der mildherzigen Türken und zum Entsetzen des Gouverneurs, der nun auf andere Mittel sinnen muß, um die Hunde los zu werden.

— **Die Rydersche Grönlandsexpedition,** die im Juni v. J. Kopenhagen verließ, ist dorthin zurückgekehrt. Die Expedition, so schreibt man der „Frankfurter Zeitung," wollte Scoresbysund an der Ostküste Grönlands erreichen; dies gelang am 2. August 1891, und man verbrachte den Winter mit kleinen Expeditionen nach dem Innern des Landes. Am 8. August 1892 verließen die Reisenden Scoresbysfjord und kamen nach Augmagsalik, wo sie einen Monat blieben und von wo sie am 26. September die Heimreise antraten. Von den 32 Mann der Besatzung war während der ganzen Reise kein einziger erkrankt. Drei Monate lang lebten die Reisenden im Dunkeln, nur das Nordlicht zeigte sich dann und wann. Sie wurden oft von den Eisbären belästigt, größeren Schaden richteten die Bestien jedoch nicht an. Im Ganzen tödtete man 30 Eisbären. Die Kälte war sehr stark, 46 Grad Celsius, jedoch herrschte dabei eine solche Windstille, daß die Kälte nicht allzu fühlbar war. So lange sich die Reisenden bei Scoresbysfjord aufhielten, sahen sie kein menschliches Wesen, in Augmagsalik trafen sie 3—400 Eingeborene, die in kleinen Colonien von 30—40 Menschen leben. Die Ankunft der Expedition erregte unter diesen Leuten ungeheueres Staunen; die Eingeborenen betrachteten die Reisenden als Wesen aus einer anderen Welt. Ihre Sprache war nicht die gewöhnliche grönländische, sondern enthielt eine Menge neuer Worte, die schwer zu verstehen waren. Eigenthümlich ist die Furcht dieser Leute vor dem Tod. Wenn einer von ihnen dem Sterben nahe ist, so nähen seine Verwandten ihn in Thierfelle oder Häute ein, um nicht die Leiche zu berühren, dann wird diese in die See geworfen. Sie überreden oft alte Leute, sich zu tödten, denn wenn man alt geworden ist, so nützt man der Welt nichts mehr, sagen diese Leute, und soll darum lieber sterben. Wie qualvoll muß den Alten in Augmagsalik das Dasein gemacht werden, da trotz der heftigen Furcht vor dem Tode viele sich umbringen. Ryder erzählt, er habe dort einen früheren Mörder gesehen, der jetzt Priester war. Die Eingeborenen sind Heiden, ihre Priester sind Geisterbeschwörer und — Bauchredner, welche angeblich die Verstorbenen reden lassen. Im Ganzen gelangte die Expedition nicht über den von Kapitän Holm im Jahre 1889 erreichten nördlichen Punkt hinaus; sie hat jedoch verschiedene Sammlungen von wissenschaftlicher Bedeutung mitgebracht.

— **Die „Lorbeeren" der Distanzreiterei** spornen zu den waghalsigsten Dingen an. Ein Berliner Budiker in der Nähe des Schlesischen Bahnhofs will eine Fußtour nach Wien unternehmen und dieselbe, trotz erheblichen Körperumfanges, in zwölf Tagen beendigen. Ein zweiter Berliner will die Strecke in sechs Tagen ablaufen. Ein Dritter beabsichtigt, von hier nach Rom zu laufen. In vielen Kneipen wird ausschließlich nur über diesen Sport debattirt, und keine Wette ist nach dieser Richtung hin so unsinnig, daß sie von den Rennsportanhängern nicht allen Ernstes in Erwägung gezogen wird.

— **Feurige Kohlen** sammelte der verstorbene Marmier auf das Haupt eines berühmten Schriftstellers, dem er ein Exemplar eines seiner Reisewerke mit eigenhändiger Widmung geschenkt hatte. Er fand dies Buch bei einem Antiquar noch ungelesen und unaufgeschnitten, kaufte es, ließ es in opulentester Weise einbinden und schickte es seinem berühmten Collegen abermals zu, indem er der früheren Widmung folgende Nachschrift beifügte: „Diesmal werden Sie es hoffentlich dem Einband zu liebe behalten."

Vielen Beifall fand auch der Mimiker Herr Harry Bolton mit seinen Darstellungen historischer Persönlichkeiten, die zum großen Theil, wie z. B. bei Moltke, Liszt, Schiller ꝛc. durchaus gelungen waren.

* [**Eine weitgehende Verantwortlichkeit der Butterhändler**] verlangte das Gericht in einer Anklage gegen einen Kaufmann, der sich kürzlich wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz zu verantworten hatte. Aus einer Butterhandlung hatte ein Kaufmann seinen Bedarf an Butter entnommen, die ihm jedoch nicht ganz rein schmeckte. Er ließ sie daher durch einen Chemiker untersuchen, welcher herausfand, daß die Butter etwa mit einem Drittel Margarine versetzt war. Obwohl nun der Kaufmann nachwies, daß er die Butter in verschlossenen Gebinden aus den Meiereien erhalte und sie so verkaufe, wie er sie empfange, verurtheilte ihn doch das Gericht zu 20 Mark Geldstrafe, weil er als Verkäufer sich von der reinen Qualität überzeugen müßte, bevor er sie als „Naturbutter" verkaufe. Ein Kaufmann, der mit Butter handle, habe, so meint das Gericht, auch für die Reinheit der Waare aufzukommen; könne er die hierzu nöthigen Maßnahmen nicht durchführen, so möge er den Artikel aufgeben; das Nahrungsmittelgesetz sei eben dazu da, das kaufende Publikum zu schützen.

* [**Auch ein Distanz-Ritt.**] Herr Rittergutsbesitzer Lieutenant K. hat von seinem mehrere Meilen hinter Rastenburg gelegenen Rittergut aus mit seinem Pferde 21 Meilen in 20 Stunden nach Elbing gemacht. Der Reiter hat ein Gewicht von über 180 Pfund. Sein Pferd war ein wegen zu großer Wildheit ausrangirter Trakehner. — Gestern ritt derselbe vom Kgl. Hof aus über Braunsberg nach seiner Besitzung zurück.

* [**Die Brodtarife**] sollen die Bäckermeister alle 14 Tage bei der Polizei erneuern. Bereits am ersten Verfalltage nach dem Inkrafttreten dieser Bestimmungen haben nahezu ⅔ der Meister vergessen, neue Tarife einzureichen und sind in Folge dessen in Strafe genommen worden. Dies zur Warnung.

* [**Die Hauslisten**] wurden heute den Hauseigenthümern zur Ausfüllung zugestellt. Gleichzeitig mit diesen sind auch Formulare zur Hundezählung ausgegeben worden, welche die Hausbesitzer ihren Miethern zur eigenen Ausfüllung vorzulegen haben. (Siehe Bekanntmachung des Magistrats).

* [**Keine kalten Mineral-Wasser verabfolgen.**] Der Magistrat ersucht die Verkäufer von Mineralwassern, unter Rücksichtnahme auf die Schädlichkeit der zu kalten Getränke, besonders zur Zeit der Cholera-Epidemie, ihre Getränke nur in einer der Trinkwasser-Temperatur entsprechenden Wärme von etwa 10 Grad Celsius abzugeben. Gleichzeitig wird das Publikum vor dem Genusse eiskalter Getränke und insbesondere eiskalter Mineral-Wasser gewarnt.

* [**Der zweite Cholera-Todesfall in der Provinz.**] Ein vorgestern krank aus Schillno zugereister Schiffsgehilfe Ulawski ist gestern früh in Thorn an der Cholera verstorben. In Schillno ist die Wärterfrau des dortigen Choleralazareths erkrankt. — Die Untersuchung des Weichselwassers bei Thorn hat bisher das Vorhandensein des Kommabazillus noch nicht ergeben.

* [**Von der Nogat.**] Gegenwärtig ist man dabei beschäftigt, die Ueberfälle ins Einlagegebiet zu öffnen.

* [**Achse gebrochen.**] Heute früh verunglückte ein Fuhrwerk des Herrn Frühstück an der Ecke der Leichnam- und Königsbergerstraße, indem die Achse des beladenen Wagens brach. Der Unfall wirkte längere Zeit hemmend auf den Verkehr.

* [**Schöffengericht.**] Sitzung vom 21. Oktober. Das von der hiesigen Polizei wegen Verübung groben Unfugs erlassene Strafmandat gegen die Tischlerfrau Dorothea Zillgitt wird aufgehoben und dieselbe freigesprochen. — Wegen Entwendung von Klee in 3 Fällen wird der Knecht Herrmann Kleefeld aus Grunau Höhe mit 3 Mk. Geld event. 3 Tagen Haft verurtheilt. Der Mitangeklagte, Friedrich Kleefeld, Vater des obigen, wird freigesprochen. — Der Matrose Heinrich Behring widersetzte sich am 25. September seiner Verhaftung, legte sich auch einen falschen Namen bei und beleidigte den Beamten. Das Urtheil gegen ihn lautet auf 4 Wochen Gefängniß und 3 Tage Haft. — Die Schifferssöhne Peter Adolf Gurk und Hermann Goskowski aus Tolkemit werden wegen Holzdiebstahls zu je 1 Tag Gefängniß verurtheilt. — Ebenfalls wegen Holzdiebstahls wird der Arbeiter Andreas Lange aus Tolkemit mit 3 Tagen Gefängniß bestraft. — Der hiesige Korbmacher Julius Liedtke hat ohne jede Veranlassung einen Collegen am Abend des 22. August in ganz roher Weise gemißhandelt. Der Gerichtshof glaubte in diesem Falle keine Milde walten lassen zu müssen, erkannte auf 6 Monate Gefängniß und beschloß auch die sofortige Verhaftung des Liedtke. — Der Stuckateur August Lau von hier wird wegen vorsätzlicher Sachbeschädigung, begangen am 5. August durch Zerschlagen von Fensterscheiben, zu 3 Mk. Geld event. 1 Tag Haft verurtheilt.

Landwirthschaftliches.

— **Zur Kalkfütterung.** Kalk und Phosphorsäure sind zur normalen Ausbildung und auch zur Erhaltung des Knochensystems in beträchtlicher Menge erforderlich. Wenn es im Futter, namentlich von jungen, rasch wachsenden Thieren, an diesen beiden Mineralstoffen oder an einem derselben fehlt, so werden die Thiere leicht, wie man sagt, rhachitisch, das Skelett erlangt keine genügende Festigkeit, und es treten an den Extremitäten Lähmungserscheinungen auf. Die in einigen Gegenden bei völlig ausgewachsenen Thieren, zunächst bei Rindvieh, vorkommende Knochenbrüchigkeit wird ebenfalls mit einer zu großen Armuth des Futters und des Trinkwassers an Kalk und Phosphorsäure in Zusammenhang gebracht, wofür auch direkte Versuche sprechen, sowie die Erfahrung, daß bei vermehrter Zufuhr der genannten Mineralstoffe in der Nahrung jene Krankheit wieder verschwindet oder doch der Ausbreitung derselben entgegengewirkt werden kann. Diese Zufuhr läßt sich mit bestem Erfolge durch basisch-phosphorsauren Kalk aus der Fabrik von M. Brockmann, Leipzig-Lindenau, bewirken. Derselbe ist für alle Viehgattungen zu empfehlen, ganz besonders für alle tragenden, sowie melkenden Thiere und heranwachsendes Jungvieh. Die tragenden Thiere sollen nicht nur ihre eigenen Knochen ernähren, sondern auch dem Embryo ein Knochengerüst neu bilden. Das melkende Thier will Ersatz haben für die bedeutenden Mengen von Kalk, die es täglich in der Milch abgiebt, und auch von der Milch selbst verlangt man, daß sie kalkreich sei, damit sie zur guten Ernährung des säugenden Thieres tauge und eine kräftige menschliche, namentlich Kindernahrung abgebe. Eine Milchkuh, die täglich 15 Liter Milch giebt, entzieht ihrem Körper die Phosphorsäure von 50 Gramm phosphorsauren Kalkes, dafür muß Ersatz geschaffen werden, wenn die Kuh noch ferner gute Milch geben und nicht mit der Zeit zu Grunde gehen soll. Die heranwachsenden Thiere endlich, die keine Muttermilch mehr bekommen, bedürfen einer kalkreichen Nahrung, da von solcher die Ausbildung der Knochen, das Gebäude des Thieres in erster Linie abhängig ist. Der Landwirth muß also den Milchkühen, dem Jungvieh, den Schafen, den Lämmern, den Zuchtstuten, den Fohlen und den Schweinen unbedingt eine Zugabe von phosphorsaurem Kalk zum Futter geben. — Die Kosten sind gering; da man einem Haupt Großvieh, beispielsweise einer Milchkuh, täglich 50 Gramm phosphorsauren Kalk reichen soll, so kosten diese, da 100 Pfund = 10 Mk., täglich nur 1 Pfenig, oder in einem Jahre 3 Mk. 65 Pfennige. Diese geringe Ausgabe ist also verschwindend klein gegenüber den großen Vortheilen, welche erreicht werden. Oder füttert man ein Fohlen 3 Jahre lang im Durchschnitt täglich mit 20 Gramm phosphorsaurem Kalk, so kostet das jährlich 1 Mk. 45 Pfennige, in 3 Jahren 4 Mk. 35 Pfennige, aber man erhält dafür ein Pferd mit einem normal entwickelten, kräftigen Knochenbau, dessen Werth um Hunderte von Mark gestiegen ist.

Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

§§ **Eine durchschossene Herzkarte** ist stets der allerhöchste Triumph eines jeden Schützen und man kann leicht den Stolz nachempfinden, mit dem ein solcher Treffer die Brust schwellt. In dem zweiten Hefte des neuen Jahrganges von **„Zur guten Stunde"** (Berlin W. 57, Deutsches Verlagshaus, Bong u. Co.) finden wir ein meisterhaft ausgeführtes Bild „Am Pistolenstand zu Wiesbaden", das uns eine treffliche Scene aus diesem eleganten Schießhause darstellt. Ein interessanter Artikel über Wiesbaden von A. von Götzendorff-Grabowski schildert uns das kosmopolitische Leben, das zu jeder Jahreszeit, im Sommer wie im Winter in der herrlich gelegenen Kurstadt sich abspielt. Der mit prächtigen farbigen Illustrationen geschmückte Beitrag schildert die vielen Reize, die Wiesbaden aufzuweisen hat und leitet damit das Heft ein, dem sich ein ebenfalls farbig illustrirter Aufsatz über die Heilsarmee anschließt. Hierauf folgt die Fortsetzung des mit so großem Beifall aufgenommen Artikels aus dem Zoologischen Garten „Hinter eisernen Stäben". Die großen Romane „Herr von Müller" von Ernst Wichert, „Sein Dämon" von A. v. Perfall und „Zwischen den Dünen" von M. von Reichenbach, üben auf den Leser eine immer stärkere Anziehungskraft aus. Ein hochinteressanter Artikel behandelt die „Tontaubheit"; Eltern und Erzieher werden hieraus manchen beherzigenswerthen Wink entnehmen. Ein reiches Feuilleton sorgt für stete Abwechselung in der Lectüre. Der prächtige und künstlerische Bilderschmuck, den jedes neue Heft von „Zur Guten Stunde" aufweist, sowie der reiche literarische Inhalt, haben dieser Zeitschrift schnell eine große Verbreitung und einen großen Leserkreis verschafft. Der Preis von 40 Pf. pro Heft, zu welchem außerdem noch eine Illustrirte Klassiker-Bibliothek lieferungsweise als Gratisbeilage geliefert wird, ist aber auch ein so erstaunlich billiger, daß wir ein Abonnement auf „Zur Guten Stunde" mit bestem Gewissen empfehlen können.

Vermischtes.

* **Zu einem Krawall** ist es bei der Kolumbusfeier in Barcelona am Mittwoch zwischen der Bevölkerung und den Gendarmen gekommen. Die Volksmenge bedrohte den Gouverneur, verhinderte die Abbrennung des Feuerwerks und steckte schließlich einen Pulverkarren an, auf welchem sich die Feuerwerkskörper befanden. Bei dieser Explosion wurden 7 Personen schwer, unzählige andere leicht verwundet. Das Fest wurde infolge dessen sofort abgebrochen.

* **Ein mächtiger Erdrutsch** hat in der Nähe von Gothenburg (Norwegen) am Ufer des kleinen Flusses Säfvea stattgefunden. Eine Fläche von 500 Metern Länge und 100 Metern Breite hat sich plötzlich 4 bis 5 Meter gesenkt, und ein großer Theil dieser gewaltigen Erdmasse hat den 50 bis 60 Fuß breiten Fluß beinahe zugedämmt. Die entstandene Fluthwelle hat abwärts des Flusses großen Schaden angerichtet. Hinter der Verschüttung ist das Wasser im Flusse schon um 10 Fuß gestiegen, viele Gebäude am Ufer stehen unter Wasser.

* **Ein seltsamer Unglücksfall** wird aus Liverpool gemeldet: Bei der Ankunft des Dampfers „City of New-York" betraten am Donnerstag vom Lande aus Zollbeamte und vom Dampfer aus Matrosen gleichzeitig den Landungssteg und rannten auf demselben so heftig aufeinander, daß der Steg umschlug und neun Personen in das Wasser stürzten. Ein Zollbeamter fand dabei den Tod.

* **Neuer Schiffsbruch.** Unweit Kopenhagen fand am Mittwoch ein Zusammenstoß zwischen dem englischen Dampfer „Thetford" und dem holländischen Dampfer „Dortrecht" statt. Ersterer sank sofort, doch war es möglich, die gesammte Mannschaft an Bord des „Dortrecht" zu retten. Es soll keine Möglichkeit bestehen, den gesunkenen Dampfer zu heben, da derselbe 42 Fuß tief im Wasser liegt.

* **Ueberschwemmung in Oberitalien.** Ein viertägiger, fast ununterbrochener Regen hat, wie schon kurz berichtet, in den letzten Tagen alle Flüsse und Seeen Norditaliens in verderbenbringender Weise anschwellen lassen. Am ärgsten ist wieder, wie schon vor etwa 14 Tagen, die ligurische Küstengegend heimgesucht worden. Die Sturzbäche, die dort von den schroffen Alpen- und Apenninenabhängen herniederrauschen, haben sich in reißende Ströme verwandelt und verheeren Alles auf ihrem Wege. Die Bewohner jener Gegend können noch von Glück sagen, daß die Ueberschwemmung nicht allzu plötzlich eintrat, sonst wäre auch der Verlust an Menschenleben sicher weit stärker gewesen. Bis jetzt sind vier oder fünf Todte zu beklagen. Die überschwemmten Dörfer zählen nach Dutzenden. Der Schaden ist beträchtlich, da sehr viel Vieh ertrank. Die lombardischen Seeen traten an ihrem Südufer, wo sie an die Ebene grenzen, fast alle über ihre Ufer. Das größte Unheil stiftete der Comersee an, dessen Wasserspiegel sich zu nie gesehener Höhe erhob und eine Unzahl von Ortschaften, vor allen die Stadt Como selbst, unter Wasser setzte. Selbst Städte, die an keinem Flusse liegen, wie z. B. Mailand, wurden ernstlich geschädigt, da der unaufhörliche Regen die ganze lombardische Tiefebene förmlich in einen großen See verwandelte. Glücklicher Weise hat der Regen aufgehört und die Gefahr ist anscheinend geschwunden.

Handels-Nachrichten.

Marktbericht

von E. R. Waas Nachfolger.

Elbing, 21. Oktober 1892.

Im Getreidegeschäft ist in dieser Woche keine Aenderung eingetreten. Stimmung, Kauflust und Preise sind überall unverändert geblieben.

Am hiesigen Markt sind Zufuhren und Angebote von Getreide mäßig, Preise unverändert geblieben.

Bezahlt und anzunehmen ist pro 1000 Klgr., Mark:

Weizen, hochbunt 136 Pfd. 153,00 (6,50), hellbunt 129 Pfd. 146,00 (6,20), bunt 129 Pfd. 141,00 (6,00).

Roggen, 123 Pfd. 130,00 (5,20), 125 Pfd. 132,00 (5,30), 128 Pfd. 135,00 (5,40).

Gerste, hell, kleine, 107 Pfd. 120,00 (4,20), 112 Pfd. 126,00 (4,40).

Hafer, nach Qualität, 116,00 (2,90) bis 128,00 (3,20).

N. B. Die eingeklammerten Preise beziehen sich für Weizen pro 85 Pfd., Roggen pro 80 Pfd., Gerste pro 70 Pfd. Hafer pro 50 Pfd., Erbsen pro 90 Pfd.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 21. Oktober, 2 Uhr 35 Min. Nachm.

Börse: Still. Cours vom	20./10.	21./10.
3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe	96,25	96,10
3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe	97,10	96,90
Oesterreichische Goldrente	97,70	97,90
4 pCt. Ungarische Goldrente	95,00	95,00
Russische Banknoten	202,10	203,20
Oesterreichische Banknoten	170,15	170,10
Deutsche Reichsanleihe	107,00	107,10
4 pCt. preußische Consols	106,80	106,80
4 pCt. Rumänier	82,10	82,20
Marienb.-Mlawk. Stamm-Prioritäten	108,20	108,20

Produkten-Börse.

Cours vom	20./10.	21./10.
Weizen Oct.-Nov.	154,00	154,70
April-Mai	158,50	159,00
Roggen: befestigt.		
Oct.-Nov.	140,70	140,50
April-Mai	144,20	143,50
Petroleum loco	22,50	22,50
Rüböl Oct.-Nov.	49,90	50,50
April-Mai	50,60	51,20
Spiritus 70er Nov.-Dez.	31,80	31,60

Königsberg, 21. Oktober, 1 Uhr 7 Min. Mittags.
(Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- u. Spiritus-commissionsgeschäft.)

Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.

Loco contingentirt 52,25 ℳ Geld.
Loco nicht contingentirt 32,50 „ „

Danzig, 20. October. Getreidebörse.

	ℳ
Weizen (pro 126 Pfd. holl.): unver. Umsatz: 300 Tonnen.	
inl. hochbunt und weiß	154—157
„ hellbunt	151—152
„ Transit hochbunt und weiß	137—139
„ hellbunt	136—137
„ Termin zum freien Verkehr Oct-Nov.	156
„ Transit	130,50
„ Regulirungspreis z. freien Verkehr	154
Roggen (pro 120 Pfd. holl.): unverv.	
inländischer	128—130
russisch-polnischer zum Transit	113—116
Termin Oct.-Nov.	129,50
Transit	114
Regulirungspreis z. freien Verkehr	128
Gerste: inländische, große, 112/118 Pfd.	117—142
inländische, kleine, 106/112 Pfd.	125
Hafer, inländischer	132
Erbsen, inländische	140
Transit	113—120
Rübsen, inländische	215
Rohzucker, inl., Rend. 88%, fest.	13,50

Königsberger Producten-Börse.

	19. Octbr. ℳ	20. Octbr. ℳ	Tendenz
Weizen, hochb., 125 Pfd.	148,00	148,00	unverändert
Roggen, 120 Pfd.	130,50	130,50	do.
Gerste, 107—8 Pfd.	119,00	119,00	do.
Hafer, feiner	128,00	128,00	do.
Erbsen, weiße Koch-	133,00	133,00	do.
Rübsen	—,—	—,—	

Viehmarkt.

Elbing, 20. Oct. Aufgetrieben waren 56 Schafe und 315 Rinder. Schafe fanden bald willigen Absatz. In Rindern war das Geschäft flau und wurde der Auftrieb nur zu ⅔ geräumt. Man zahlte für den Centner lebend Gewicht 24—29 Mk.

Spiritusmarkt.

Danzig, 20. October. Spiritus pro 10,000 l loco kontingentirt —,— bez., 50,50 Gd., pro März-April kontingentirt —,— Br., 50,50 Gd., pro November-Mai kontingentirt —,— Br., 50,00 Gd., loco nicht kontingentirt —,— Br., 30,50 Gd., pro März nicht kontingentirt —,— Br., 30,50 Gd., pro November-Mai nicht kontingentirt —,— Br., 30,00 Gd.

Stettin, 20. October. Loco ohne Faß mit 50 ℳ Konsumsteuer —,—, loco ohne Faß mit 70 ℳ Konsumsteuer 32,90, pro Nov.-Dez. —,—, pro April-Mai 32,50.

Zuckerbericht.

Magdeburg, 20. October. Kornzucker exkl. von 92 pCt. Rendement 14,45, Kornzucker exkl. 88 pCt. Rendement 13,85. Kornzucker exkl. 75 pCt. Rendement 11,25. Fest. — Gemahlene Raffinade mit Faß 27,25. Melis I mit Faß 26,00. Fest.

Meteorologische Beobachtungen

vom 20. October, Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Barom. mm	Wind	Wetter	Temper. Celsius
Christiansund	760	SW	wolkig	4
Kopenhagen	762	SW	Dunst	7
Stockholm	764	still	wolkig	1
Haparanda	760	W	bedeckt	1
Petersburg	767	S	bedeckt	—1
Moskau	765	NNO	bedeckt	—1
Cherbourg	766	SW	bedeckt	6
Sylt	761	still	wolkig	5
Hamburg	764	SO	bedeckt	4
Swinemünde	765	S	halb bed.	3
Neufahrwass.	766	S	bedeckt	—1
Memel	766	SO	Regen	2
Paris	767	S	bedeckt	4
Karlsruhe	766	SW	bedeckt	3
München	766	W	Schnee	0
Berlin	765	still	heiter	2
Wien	764	still	bedeckt	2
Breslau	765	O	bedeckt	2
Nizza	761	ONO	Regen	6
Triest	760	ONO	bedeckt	8

Uebersicht der Witterung.

Das Wetter ist in Deutschland kühl, vorwiegend trübe und in den nordwestlichen und centralen Gebietstheilen neblig; stellenweise ist Niederschlag gefallen, in Süddeutschland Schnee. Im südlichen, centralen und nordöstlichen Deutschland kamen Nachtfröste vor.

Deutsche Seewarte.

Feinste Pariser Gummi-Specialitäten.
Preisliste versendet in geschlossenem Couvert ohne Firma gegen Einsendung von 20 ₰. in Marken
W. H. Mielck, Frankfurt a. M.

Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen

Erprobt von:

Prof. Dr. **R. Virchow,** Berlin,
„ „ **v. Gietl,** München (†),
„ „ **Reclam,** Leipzig (†),
„ „ **v. Nussbaum,** München (†),
„ „ **Hertz,** Amsterdam,
„ „ **v. Korczynski,** Krakau,
„ „ **Brandt,** Klausenburg,
„ „ **v. Frerichs,** Berlin (†),
„ „ **v. Scanzoni,** Würzburg,
„ „ **C. Witt,** Copenhagen,
„ „ **Zdekauer,** St. Petersburg,
„ „ **Soederstädt,** Kasan,
„ „ **Lambl,** Warschau,
„ „ **Forster,** Birmingham,

seit über 10 Jahren von Professoren, praktischen Aerzten und dem Publikum angewandt und empfohlen als billiges, angenehmes, sicheres und unschädliches **Haus- und Heilmittel bei Störungen in den Unterleibsorganen**

Leber-Leiden, Hämorrhoidal-Beschwerden, trägem Stuhlgang, zur Gewohnheit gewordener Stuhlverhaltung und daraus entstehenden Beschwerden, wie: Kopfschmerzen, Schwindel, Athemnoth, Beklemmung, Appetitlosigkeit ꝛc. Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind wegen ihrer milden Wirkung auch von Frauen gern genommen und den scharf wirkenden Salzen, Bitterwässern, Tropfen, Mixturen ꝛc. vorzuziehen.

Man schütze sich beim Ankaufe

vor nachgeahmten Präparaten, indem man in den Apotheken stets nur **ächte Apotheker Richard Brandt'sche Schweizerpillen** (Preis pro Schachtel mit Gebrauchs-Anweisung Mk. 1.—) verlangt und dabei genau auf die neben abgedruckte, auf jeder Schachtel befindliche gesetzlich geschützte Marke (Etikette) **mit dem weissen Kreuze in rothem Felde und dem Namenszug Rich. Brandt** achtet. — Die mit einer täuschend ähnlichen Verpackung im Verkehr befindlichen nachgeahmten Schweizerpillen haben mit dem ächten Präparat weiter Nichts als die Bezeichnung: „Schweizerpillen" gemein und es würde daher jeder Käufer, wenn er nicht vorsichtig ist und in nicht mit der oben abgebildeten Marke versehenes Präparat erhält, sein Geld umsonst ausgeben. — Die Bestandtheile der ächten Schweizerpillen sind: Silge, Meschusgarbe, Aloe, Absynth, Bitterklee, Gentian.

Dankschreiben wie das nachstehende amtlich beglaubigte Zeugniß des Herrn Carl Sack zu Bornstedt bei Eisleben bedürfen keines weiteren Commentars, sondern beweisen für sich allein und auf das überzeugendste, daß von allen seither zur Bekämpfung der Lungenschwindsucht empfohlenen Mitteln sich keines von so andauerndem und glänzendem Erfolge bewährt hat, wie die jederzeit kostenfrei erhältliche Sanjana-Heilmethode. Herr Carl Sack schreibt: An die Direktion des Sanjana-Institutes zu Egham (England). Es gereicht mir zur großen Freude, Ihnen mittheilen zu können, daß mein Lungenleiden mit starkem Blutverlust, welches mich seit 10 Jahren gequält, in letzter Zeit mich aber ganz arbeitsunfähig gemacht hatte und immer schlechter wurde, so daß ich alle Hoffnung auf Wiedergenesung aufgegeben hatte, sich nun wieder durch Gottes Hilfe und Ihre wertheeHeilmethode soweit gebessert hat, daß ich wieder leicht Arbeit verrichten kann. Ich sage Ihnen daher meinen herzlichsten Dank für Ihren mir in so reichlichem Maße geleisteten Beistand und kann Ihr werthes Institut einem jeden ähnlich Leidenden bestens empfehlen. — Ihr dankbarer Carl Sack, am 27. Juli 1890. (Amtlich beglaubigt durch den Herrn Gemeindevorsteher Braune zu Bornstedt.)

Die Sanjana-Heilmethode beweist sich von zuverlässigem Erfolge bei allen heilbaren Nerven-, Lungen- und Rückenmarksleiden. Man bezieht dieses berühmte Heilverfahren jederzeit gänzlich kostenfrei durch den Secretär der Sanjana-Company, Herrn Hermann Dege zu Leipzig.

Kirchliche Anzeigen.

Am 19. Sonntage nach Trinitatis.

St. Nicolai-Pfarr-Kirche.
Vorm. 9¾ Uhr: Herr Kaplan Pfitzenreuter.

Evangel.-lutherische Hauptkirche zu St. Marien.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Bury.
Vorm. 9¾ Uhr Beichte.
Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Lackner.

Heil. Geist-Kirche.
Kein Gottesdienst.

Neustädt. ev. Pfarrkirche zu Heil. Drei-Königen.
Vorm. 9½ Uhr: Beichte.
Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarrer Rahn.
Vorm. ¾12 Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Riebes.
Montag, den 24. Oktober cr., Nachmittags 5 Uhr:
Missions-Gottesdienst.
Herr Missionar Prozeski aus Süd-Afrika.

St. Annen-Kirche.
Vorm. 9 Uhr: Beichte.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Becker.
Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm. 2 Uhr: Herr Prediger Böttcher.

Heil. Leichnam-Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Schiefferdecker.
Vorm. 9¾ Uhr: Beichte.
Nachm. 2 Uhr: Herr Candidat Greger.

Reformirte Kirche.
Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Dr. Maywald.

Mennoniten-Gemeinde.
Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Harder.

Evangelischer Gottesdienst in der Baptisten-Gemeinde.
Vorm. 9½, Nachm. 4½ Uhr,
Donnerstag, Abends 8 Uhr:
Herr Prediger Horn.
In Wolfsdorf Nied. leitet Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr Herr Prediger Hinrichs die Erbauung.

Elbinger Standesamt.

Vom 21. October 1892.

Geburten: Gürtler Herm. Schulz 1 S. — Arbeiter August Dettmer 1 T. — Schlosser Johann Kühnapfel 1 T. — Tischler Hermann Grenz 1 S. — Fabrikarbeiter August Salemke 1 T.

Eheschließungen: Schuhmacher Adalbert Kleefeld mit Emilie Pechlin. — Töpfer Carl Braun mit Anna Sommer. — Arbeiter Gottlieb Dombrowski mit Catharina Radischewski.

Sterbefälle: Rentnerin Marie Schwarzrock 51 J. — Formermeister Wilhelm Stegmann S. 8½ M. — Maurergeselle Heinrich Beckmann T. 2 J. — Missionar August Motzkus S. 4 J.

(Statt besonderer Meldung.)

Heute wurden durch die Geburt einer Tochter erfreut

A. Schlüter
und Frau.

Warengen, 19. Okt. 1892.

Todes-Anzeige.

Heute früh gegen 3 Uhr entschlief sanft unser lieber kleiner

Albert

im Alter von fast 9 Monaten.

W. Stegmann
und Frau.

Ressource Humanitas.

Die stimmberechtigten Mitglieder der Ressource Humanitas werden hierdurch zu der

Sonnabend, den 29. Oktbr., Abends 8 Uhr,

stattfindenden **ordentlichen Generalversammlung** eingeladen.

Die Tagesordnung hängt im Gesellschaftslokal aus.

Das Comité.
Wernick.

Bürger-Ressource.

Generalversammlung

Montag, den 24. Oktober cr., Abends 8 Uhr.

Die Tagesordnung ist in der Bürger-Ressource einzusehen.

Der Vorstand.

Etablissement Markthalle.

Sonntag, den 23. d. M.:

Abschieds-Kränzchen,

wozu wir unsere Collegen einladen.

Freunde können durch Collegen eingeführt werden.

Der Vorstand

Bekanntmachung.

Von beachtenswerther Seite ist darauf hingewiesen worden, daß die feilgehaltenen Mineralwässer, wie Selterser, Soda-Wasser u. a. m., an die Abnehmer stets eiskalt verabfolgt werden und daß der Genuß so kalten Wassers, welcher schon in normalen Zeiten leicht Verdauungsstörungen von längerer Dauer nach sich zieht, gegenwärtig beim Drohen der Cholera die Neigung zu ähnlichen Erkrankungen befördert. Deshalb werden die hiesigen Verkäufer von Mineral-Wässern im Ausschank ersucht, das Getränk fernerhin, gleichviel ob Cholera droht oder nicht, nur in einem der Trinkwasser-Temperatur entsprechenden Wärmegrade von etwa 10 Grad Celsius abzugeben.

Gleichzeitig wird das Publikum vor dem Genusse eiskalter Getränke überhaupt, insbesondere aber der Mineralwässer, hiermit gewarnt.

Elbing, den 19. October 1892.

Die Polizeiverwaltung.
gez. **Elditt.**

An Sonn- und Festtagen ist mein Geschäft für den öffentlichen Verkehr von 2 Uhr Nachmittag ab vollständig geschlossen.

Otto Sommerfeld,
Fürstenau.

Ich habe mich als

prakt. homöopathischer Arzt

hier niedergelassen und wohne
Alter Markt 39, I. Etage.
Sprechstunden: 8—10 Uhr
Vorm. und **3—5** Uhr Nachm.

Dr. Kroening.

---

9 Pfd. fst. Schweizerkäse g. Mk. 6 Nachn. lief. **J. Hofmann, Käseh., München.**

Bekanntmachung.

Mit den in diesen Tagen zur Vertheilung kommenden Hauslisten werden gleichzeitig **Formulare zur Hundezählung** ausgegeben werden.

Die Hausbesitzer resp. deren Stellvertreter haben diese Formulare allen in ihren Häusern wohnhaften Miethern zur eigenen Ausfüllung vorzulegen und falls einer derselben die Eintragung der von ihm gehaltenen Hunde verweigern sollte, unter Vermerk der Weigerung selbst auszufüllen.

Die Formulare müssen binnen acht Tagen nach Empfang derselben, vollständig ausgefüllt und von dem Hauswirth oder dessen Vertreter bescheinigt, zur Abhaltung bereit gehalten werden.

Wer sich durch Verheimlichung eines Hundes der Steuer zu entziehen sucht, wird mit dem dreifachen Betrage der entzogenen Steuer bestraft.

Im Falle des Unvermögens tritt verhältnißmäßige Haft, sowie der Verlust des verheimlichten, der polizeilichen Verfügung zu überlassenden Hundes ein.

Hausbesitzer oder deren Stellvertreter, welche es unterlassen, das Schema den Miethern zur Ausfüllung vorzulegen, oder im Falle der Weigerung der Letzteren das Schema selbst auszufüllen, verfallen in eine Ordnungsstrafe von 3 Mark. (§ 9 des Hundesteuer-Regulativs vom 5. Januar 1892.)

Elbing, den 19. October 1892.

Der Magistrat.
gez. **Elditt.**

Oeffentliche Versteigerung!

Sonnabend, d. 22. Oct. cr., Vormittags 11 Uhr,

werde ich hier, **Lange Hinterstraße Nr. 4,** im Wege der freiwilligen Versteigerung

1 Nußbaum-Herrenschreibtisch, 1 Vertikow, 1 Garnitur, 2 Sophas, 2 Sophatische, 3 Kleiderspinde, 1 Spiegel mit Marmorkonsole, 1 Waschtoilette mit Marmorplatte, 1 Kommode mit Toilette, 1 Nachtschränkchen mit Marmor-Aufsatz, 1 Nähtisch, 3 andere Tische, 3 Bettgestelle mit Sprungfedernmatratzen, diverse Rohrstühle und verschiedene andere Gegenstände

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Elbing, den 21. October 1892.

Scheessel,
Gerichtsvollzieher in Elbing.

Harzer Kanarienvögel,

prachtvolle Hohl- u. Klingelroller, flotte Sänger, auch bei Licht singend, Stück 6, 8, 10, 12 u. 15 M. versendet unter Garantie lebender Ankunft g. Nachnahme **L. Förster,** Chemnitz, Webergasse 19.

Paul Laaser,

pract. Zahnarzt,

Lange Hinterstraße Nr. 30,
parterre.

Astrachauer Caviar, Elbing. Caviar, Pommersche Gänsebrüste, fetten Räucherlachs, Braunschweiger Cervelatwurst
empfiehlt **Otto Schicht.**

Permanentbrennende amerikanische und Lönholdt's

Patent-Regulir- u. Luftheizungs-Öfen

neuester Konstruktion, sowie die sämmtlichen Sorten

Reguliröfen u. Kochheerde

haben in großer Auswahl am Lager und empfehlen selbe zu Fabrikpreisen.

Gebr. Jlgner.

Zur Herbstanpflanzung

verkauft **edle Obstbäume, Alleebäume, Zier- und Fruchtsträucher** in verschied. Sorten, **Heckensträucher** 2c. billigst

A. Hummler,
Aeuß. Mühlendamm 45.

Park- und Garten-Anlagen übernimmt **A. Hummler,** Kunstgärtner.

Für 4½ Mark

einen Anzug von 3 Metern in schwarz oder blau Cheviot oder in gezwirntem Buckskin versendet unter Nachnahme **Julius Körner,** Tuchversand, **Pegau i. S.** Gegr. 1846. Großartige Mustersendung, ca. 300 Qualitäten enthaltend, sofort frei.

Reh,

ganz und zerlegt,
empfiehlt

Otto Schicht.

H. Karkutsch

Färberei und Reinigung
von Damen- und Herren-Kleidern, sowie von Möbelstoffen jeder Art.

Wasch-Anstalt
für Tüll- und Mull-Gardinen, echte Spitzen etc.

Reinigungs-Anstalt
für **Gobelins,** Smyrna-, Velour- und Brüsseler **Teppiche** etc.

Färberei und Wäscherei
für **Federn** u. **Handschuhe.**

Elbing,
24. Lange Hinterstrasse 24.

Färberei.

Putzarbeiten

nebst sämmtlichen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten
werden sauber und prompt ausgeführt.

Hedwig Jähnig,
Lange Heiligegeiststraße 10, II.

Brautschleier,
Gesichtsschleier, Stickereien, Rüschen, Spitzen, sowie **sämmtliche Artikel für das Putzfach** empfiehlt billigst

B. Reimann,
Fischerstr. 41.

Junge Mädchen

zum Erlernen des **Cigarren-** resp. **Wickelmachens,** sowie

Knaben

zum **Tabackentrippen** werden angenommen von

Loeser & Wolff.

Sextanern der hies. höh. Lehranst. wünscht **Nachhilfestunden** zu ertheilen Lehrer a. D. **Deltzer,** Herrenstr. 25.

Ein großer Verkaufs- und Lagerkeller, auf Wunsch auch Wohnung, sofort zu vermiethen Lange Hinterstr. 17.

Zu April 1893 ist **Vorbergstraße Nr. 1** 1 Tr. eine schöne

Wohnung

von 5 bis 6 Zimmern, Wasserleitung, Garteneintritt zu vermiethen.

Daselbst auch von gleich ein einzelnes unmöblirtes Zimmer zu vermiethen.

Stadthofstraße 7a ist sogleich eine Wohnung von 3 Zimmern 2c. zu vermiethen.

Zum Besten des Kirchbaufonds in Pangritz-Colonie.

Sonntag, den 23. Oktober a. c., Abends 6 Uhr:

Geistliches Concert

des Königsberger Sängervereins

(85 Sänger)
unter Leitung des Königl. Musikdirectors Herrn **Rob. Schwalm**

in der Marienkirche.

PROGRAMM.

1) Präludium und Fuge für Orgel . . . . **Joh. Seb. Bach.**
(Herr Helbing-Elbing.)
2) a. Periti autem . . . . . **F. Mendelssohn** (1809—1847).
b. Ecce enim . . . . . **B. Marcello** (1686—1739).
c. Jesu Leiden . . . . . **A. Lotti** (1670—1740).
3) Sei nur still, Lied für Alt . . . . **J. W. Frank** (1640—1711).
(Fräulein Braun-Danzig.)
4) a. Adoramus te . . . . . **B. Cordans** (1680—1757).
b. O gütiger Jesu . . . . . **G. Palestrina** (1524—1594).
5) Arie „Herr wie sind meiner Feinde so viel" für Bariton . . . . . **L. Meinardus.**
(Herr Cantor Birnbaum-Königsberg.)
6) Requiem aeternam . . . . . **R. Schwalm.**
7) Arie aus „Elias" für Alt . . . . . **F. Mendelssohn** (1809—1847).
(Fräulein Braun-Danzig.)
8) a. Hoch thut euch auf . . . . . **B. Klein** (1793—1832).
b. Altschottisches Lied . . . . . 17. Jahrhundert.
c. Du Hirte Israels . . . . . **D. Bortnianski** (1752—1825).
9) Freies Orgel-Nachspiel.
(Königl. Musikdirector Schwalm-Königsberg.)

Billets: nummerirter Platz am Altar à **1,50** M., Seitenchor à **1** M., Mittel- und Seitenschiff à **50** Pf. sind bei Herrn Conditor Selkmann, Friedr.-Wilhelms-Platz, zu haben. Programme und Texte der Gesänge à 10 Pf. ebendaselbst.

Der Vorstand der Elbinger Liedertafel.

Gußeiserne Abflußrohre

mit Muffen, 2½, 4 und 5", sowie

Küchenausgüsse

empfehlen bei großem Lager zu Fabrikpreisen

Gebr. Jlgner.

Anthracit-Nußkohlen

für amerikanische und Lönholdt's Reguliröfen
offeriren billigst

Gebr. Jlgner.

Goldene Medaille
Halle 1891.

Goldene Medaille
Leipzig 1892.

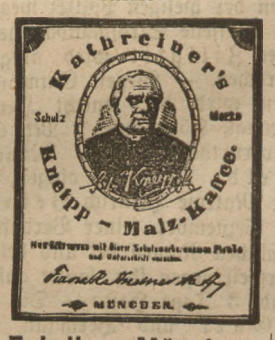
Kathreiner's Kneipp Malz-Kaffee

Nur in Packeten mit dieser Schutzmarke.

Patentirtes Fabrikations-Verfahren.

Vorzüglichster Zusatz und Ersatz für Bohnenkaffee.

Malz mit Kaffee-Geschmack.



Kathreiner's Malz-Kaffee-Fabriken München,
Wien—Basel—Mailand—Dijon,
Filialen in Berlin und Paris.

Flanelle — Frisaden — Boy's

in allen Farben, Breiten und Preislagen in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Hugo Alex. Mrozek.

VI. Weseler

Geld-Lotterie

Große Gewinnziehung am 17. Nov. cr.
Ausschließlich Geldgewinne ohne Abzug zahlbar.
Loose à **3** M. (**11** Loose = **30** M.) mit Deutschem Reichsstempel versehen empfiehlt

Carl Heintze,
Berlin W., Unter den Linden 3.
Für Porto u. Gewinnliste sind 30 ₰ beizufügen.
Bestellungen auf Loose unter Nachnahme werden prompt ausgeführt.

Gewinne:

1	zu	90000=90000	Mk.
1	„	40000=40000	„
1	„	10000=10000	„
1	„	7300= 7300	„
2	„	5000=10000	„
4	„	3000=12000	„
8	„	2000=16000	„
10	„	1000=10000	„
20	„	500=10000	„
40	„	300=12000	„
300	„	100=30000	„
500	„	50=25000	„
1000	„	40=40000	„
1000	„	30=30000	„

2888 Gewinne = 342300 Mk.

Mühlhausener

Geld-Lotterie.

Ziehung bestimmt am 26. u. 27. Oktober cr.

Ganze Original-Loose à 6 Mk.
Halbe Original-Loose à 3 Mk.

Porto und Liste 30 Pfg.

Hauptgewinn: ¼ **Million** baar.

Georg Joseph, Berlin C., Grünstr. 2, Telegr.-Adr.: **Ducatenmann, Berlin.**

Der Hausfreund.

Tägliche Beilage zur „Altpreußischen Zeitung“.

Nr. 248. Elbing, den 22. Oktober. 1892.

Die Bettlerin.

Originalnovelle von J. Fichtner.

23)

Nachdruck verboten.

Das Freundschaftsverhältniß mit Wanda ist dasselbe geblieben und hat sich, wenn möglich, noch herzlicher gestaltet. Sie besuchen sich gegenseitig, doch nie hat Edith eine Frage nach Leo laut werden lassen, und gerade dies bestärkt Wanda, daß es doch eine unendlich tiefe Liebe gewesen — vielleicht noch ist, unter welcher Ediths Herz zu leiden hat. — Ob Wanda den Muth gehabt hat, mit Leo darüber zu sprechen?

Wenigstens das weiß er ganz bestimmt, daß Edith keiner anderen Liebe Gehör gegeben —, ihr genügen vorläufig die Pflichten des Kindes, der sorgenden Vertreterin des Hauses. Damals — ach damals, wie bebte ihr Herz, wenn sie daran dachte, wäre es ihr selbst um das Heil ihrer Seele nicht möglich gewesen, den treuherzigen Bitten Ernst's — doch noch länger — ganz und gar — in Marienberg in der Mühle zu weilen, — Gehör zu geben! Und mit diesem Scheiden aus der Mühle war ihr auch eine Rückkehr dahin auf Jahre lang unmöglich. Erst als Ernst ein anderes Lieb' gefunden, konnte sie wieder daran denken.

Auch weiß Edith schon jahrelang, daß Leo mit Baroneß Louise still verlobt ist; warum aber folgt dieser Verlobung keine Ehe? so fragt sich Edith oft in stiller Sunde, es ist doch schon lange her und sie zählt die Jahre nach — sechs Jahre schon sind es und doch — wie neu ist der Schmerz um die alte Liebe in solchen Stunden!!

Wie oft auch hat Leo's Mutter diese Frage an ihn gestellt? Nach seinem glänzenden Examen? — nach seiner Anstellung — nach einer zweijährigen Weltreise, welche er im Interesse der Wissenschaft als Literatur-Historiker unternommen, — immer dieselbe Frage, ohne dafür eine Antwort zu erhalten! — Er aber mußte es doch wissen! — Ja, er wußte es!

Auch er dachte mit stiller Verzweiflung an die Stunde, wo er beinahe mit Wuth im Herzen darüber, von Edith verschmäht zu sein, in die Familie des Barons zurückeilte. Was aber fand er dort? — Entsetzen, Trostlosigkeit, wenn nicht den Tod, so doch die Vorboten desselben! Baroneß Louise war mit dem Pferde gestürzt, und todtenbleich und blutend, besinnungslos lag sie nun auch vor ihm! — Es mußte ein toller Ritt gewesen sein, daß es so kommen konnte.

Die selbst kränkliche Mutter wich nicht von dem Lager ihres Lieblings, und was sie schon längst zu bemerken glaubte, das wurde ihr zur Gewißheit in den Stunden der wilden Fieberphantasien, in denen die Baroneß um ihr Leben, um ihre Liebe rang. Das Geständniß, welches sich unbewußt aus tief verborgenem Herzen auf die bleichen Lippen drängte, kam ihr nicht ganz unvorbereitet; mit scharfem Blick, mit den Augen der Mutterliebe hatte sie es schon in den Augen ihres Kindes gelesen, und nun wurde ihr auch die Ursache des Unglücks etwas klar, dieselbe konnte nur mit Leo's Abreise im Zusammenhange stehen. — In Erwägung alles dessen konnte indeß kein Zorn in ihr aufkommen. Auch die Baronin war eine Frau, welche Standesrücksichten wohl zu würdigen wußte, indeß, hier hatte offenbar jedes der Beiden ritterlich gekämpft, um ihre Liebe denselben zu unterwerfen. Nur der Unterschied des Standes konnte Leo, der so wenig Anmaßung und so viel Bescheidenheit besaß, von einer offenen Bewerbung zurückhalten, sollte sie darum das Herzensglück, vielleicht gar das Leben ihres Kindes opfern? — Trotz aller Bemühung der Aerzte wollte das Fieber nicht weichen, und ob auch die Verletzungen nicht so gefährlich, so mußte ein anderer Umstand der Genesung hinderlich sein, dies war ihre vielsagende Erklärung. Dieser Umstand konnte nur der Träger eines Namens sein, eines Namens, der unaufhörlich in heißer Sehnsucht den bleichen Lippen der Kranken entschwebte: „Leo — Leo!“ und welcher das Gehirn und das qualvoll ringende Herz nicht zur Ruhe kommen ließ.

Von der ungewöhnlichen Anstrengung der Angst und Sorge aufs äußerste erschöpft, pflegte die Baronin mit dem ebenso niedergedrückten Gemahl eine längere Unterredung, deren Inhalt die Herzenssache Louisens bildete. Da auch Leo in diesen Tagen ungemein niedergeschlagen war, so fand man auch darin die Bestätigung ihrer Wahrnehmung.

Der Baron, ein stets human denkender und auch danach handelnder Edelmann, überließ die Angelegenheit, gedrängt von der Sorge um das Leben seines Kindes, ganz und gar dem Gut-

dünken seiner Gemahlin, sich mit allem einverstanden erklärend.

„Ich trage daran die größte Schuld, denn ich hätte den jungen Mann nicht ins Haus nehmen sollen; er hat ja auch unsere Herzen gewonnen, wie viel mehr das Herz eines leidenschaftlichen Mädchens?“ sagte er nachdenklich.

Und als die Krisis der Krankheit nahte und das Leben der Baroneß an einem Athemzug hing, da rief die verzweifelte Mutter mitten in der Nacht Leo an das Lager ihres Kindes. Mit durchwachtem Gesicht, abgespannt bis auf äußerste, trat Leo in das Krankenzimmer. Wie im Traum sah er in der matten Beleuchtung das weiße Ruhebett hinter der hochaufgenommenen rothen Sammetportiere, das schöne Haupt mit dem schwarzen Haargeringel, der schmalen Binde um die Stirn, den großen, sammetschwarzen, unheimlich, weil verständnißlos blickenden Augen ruhelos auf den schneeigen Kissen sich wälzend. Die zarten Wangen eingesunken, die brennenden Lippen unhörbar flüsternd, die kleinen Hände fortwährend suchend auf der Decke tastend, gewährte die Kranke ein Bild, welches innigstes Mitleid und Theilnahme erwecken mußte.

Wie gebannt haftete Leo's Blick darauf, und ohne daß er es wußte, schritt er unhörbar näher und beugte sich über sie.

„War dies Louise? Die strahlende, alles bezaubernde, schöne Baronesse?“ war die stumme Frage seiner Augen. Und es wurde feucht in diesen Augen und eine Thräne innigsten Mitgefühls schimmerte darin, als sie über dies Bild hinweg blickten. Die tiefste Ruhe herrschte ringsum, nicht einmal eine Uhr tickte, die drei waren ganz allein!

Mit einem unendlich bittenden Blick hob die gebeugte Mutter ihre Augen zu ihm, und als verstehe er die stumme Sprache dieses Blickes, legte Leo leise die rechte Hand auf eine der kleinen fieberheißen Hände Louisens, und wie geistesabwesend sah er, wie die Baronin, noch immer knieend, einen Ring von ihrer Hand zog und denselben an seinen Finger schob. — Er hinderte es nicht! Ein leiser Schauer überlief ihn, als er das kalte, blitzende Kleinod an seiner Hand gewahrte, denn er fühlte es, daß er, ohne ein gesprochenes Wort, ja — ohne das Wort der Liebe, verlobt —, vielleicht der Verlobte einer Sterbenden sei! — Er fühlte noch einen leisen Druck; er sah, wie die Baronin ihre Mutterhand wie segnend auf die beiden Vereinigten legte, dann stand sie auf; sie selbst schob ihm geräuschlos einen Sessel zu und bedeutete ihm, sich zu setzen, zu weilen, während sie, der übermäßigen Ermüdung nicht mehr widerstehend, auf einen im Hintergrund stehenden Divan sank.

Noch immer bemühte sich Leo, seine Hand leicht auf der Louisens ruhen zu lassen; es war ihm, als habe er keinen Willen und geschehe Alles mechanisch. Er strich sich über die Stirn, um den Traum zu verscheuchen, aber es war kein Traum! Schwerer und schwerer sank seine Hand auf die ihrige und wie gebannt unter diesem Druck schien die Krankheit still zu stehen. Beide Hände lagen ruhig, auch der Kopf wälzte sich nicht mehr in unerklärlichem Drang, die Lippen schlossen sich und ein gespannter Zug lag auf dem feinen Gesicht. Die Augen suchten nicht mehr, sondern blickten erwartungsvoll auf Leo, ohne ihn zu kennen. Dieser starre Blick war ihm fast unerträglich, es war, als ob das Leben, das Verständniß dieser Augen an seinen Lippen hing! Er konnte nicht anders, als wie mit bangem, wehevollem Ausdruck in der Stimme sie bei ihrem Namen zu rufen.

„Louise!“ Wie ein leiser Lufthauch zitterte dieser Ruf aus seinem Munde, er beugte sich über sie und sah ihr tief und lange in die fragenden Augen.

Da löste sich der Todeskrampf von ihrem Herzen; die brennenden Augen bekamen einen feuchten Schimmer, das Gesicht einen milden, lieblichen Ausdruck, und um den Mund zog ein leises Lächeln des Erkennens.

Sie legte die andere Hand auf die seinige, wie um ihn festzuhalten, und schloß alsdann die Augen zum ersten erquickenden Schlummer!

Nie zog in Ediths Herz der geringste Groll über das Weib, das ihrem Leben die Liebe genommen; hätte sie es aber gesehen zu dieser Stunde, in seiner Schwäche und Hilflosigkeit, in seiner zarten, kranken Schönheit, sie hätte nicht gezögert, mit Leo hinzuknieen und hätte es nicht unterlassen können, gleich diesem für dies schwache, kaum dem Tode abgerungene Leben zu beten!

Wie lange er so gekniet, er wußte es nicht! Er hatte einmal niedergeblickt auf die gefalteten Hände und da sah er starren Auges den Ring. Ganz allein war er mit der schlafenden, kranken Braut; darum blickte er aufmerksamer auf das Pfand der Treue; und es kam ein Erinnern über ihn, als müsse er diesen Ring schon einmal gesehen haben; dieses herrliche, blendende Feuer in dem Stein, dieses alte Gold, das in antiker Form sich als Ring um den selten schönen Brillanten schloß! — Ja — er hatte den Ring gesehen in einer Stunde innerster Glückseligkeit, an Edith's Finger hatte er ihn gesehen, nach jenem Waldidyll, als sie nach der Mühle zurückgekehrt, am alten Spinett auf die Bilder ihrer Ahnen schaute! — Nach jenem Tage, als er in seinem Herzen, ohne daß sie es wußte, sich mit ihr verlobt, ihr unter dem Dom des Waldes stille, ewige Treue geschworen! — — — Ja! das war der Ring — derselbe! Oder — war es ein anderer? — Hatte er nicht auch jetzt eine andere Braut, auch eine Braut, welche es nicht wußte, daß er ihr zu dieser Stunde Treue gelobt mit der Annahme dieses räthselhaften Kleinods? — Hatte ihm nicht Edith gesagt, dieser Ring habe eine Geschichte?!

„Edith! ach Edith!“ Wie ein qualvoller

Seufzer rang sich ihr Name aus seinem Herzen! Er schlug beide Hände vor das Gesicht und der bittere Zwiespalt seines inneren Menschen löste sich auf in großen, heißen Thränen, Männerthränen — mit denen das Gold des Herzens dahinfließt!

Nie kam ein Wort über diese Verlobung, die Art und Weise derselben über seine Lippen. Louise genas mit Hilfe seiner opferwilligen Pflege. Sie wußte, daß sie verlobt war und sie hätte sich keinen aufmerksameren Bräutigam wünschen können. — War sie glücklich? — — Warum sollte sie nicht? Er gehörte ihr, ihr allein! Sie hatte doch ihr Ziel erreicht. —

Zwei Jahre darauf war die Baronin in Italien ihren sich mehr und mehr steigernden Leiden erlegen, tiefe Trauer folgte ihr! Louise war nunmehr die Dame des Hauses; mehr als je liebte sie ihr Vater und sie war ihm unentbehrlich! — — War dies der Grund, warum dieser Verlobung kein Ehe folgte? Gewiß nicht! Louise hatte in ihrem Herzen nur einen Wunsch gehabt, das leidenschaftliche Verlangen, sich ihm zu eigen zu geben. In dieser Beziehung gab es für sie kein Hinderniß! Der Allgewalt ihrer Liebe hätte sie mehr geopfert als — alles! Aber — warum wollte er es nicht? — Hatte sie nicht schon einmal, ihren Stolz aufs äußerste bezwingend, jedem weiblichen Zartgefühl zum Trotz, ihn in einer zärtlichen Stunde gebeten, daß er sie endlich zum Altar führen möge?

„Noch nicht!" hatte er ihr geantwortet, „später, ich habe auch meine Ziele und Du weißt, die Aerzte sagen, Deine Gesundheit sei zart," fügte er etwas weicher hinzu.

„Und wenn ich sterben soll, so will ich doch vorher gelebt haben, leben in Deinen Armen!" ruft sie leidenschaftlich, alle Rücksicht vergessend und ihn mit ihren Armen umschlingend.

Warum erwidert er nicht diese Gluth, warum entzündet dieselbe in seinem Innern kein Feuer der Leidenschaft?

Er löst sie von sich, die schlangenweichen Arme des schönen Weibes, und während er ihrer Leidenschaft wehrt, denkt er an Edith — an die reine, duftige Blume, welche bei der leisesten Berührung zusammenschreckend, unnahbar ist! — „Warum wählt Edith nicht gleich den anderen?" fragt er sich, ohne daß ein Gedanke der Untreue gegen Louise in ihm aufsteigt. Nur warten will er — warten; ihm wird es nicht schwer — und warum es Louisen schwer wird, versteht er nicht.

Und so vergeht Jahr um Jahr, er erreicht schöne Ziele! Schon ist er trotz seiner Jugend zum Professor ernannt; der Herr Baron bereut es nicht, seinen künftigen Schwiegersohn aus bürgerlichen Kreisen gewählt zu haben.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

— **Die Bleichsucht** ist eine Krankheit, von der Mädchen häufig schon in jugendlichem Alter befallen werden und aus der sich vielfach ernstere Leiden entwickeln. Zur Heilung ist vor Allem tägliche Bewegung, und zwar auf längere Zeit in der frischen Luft, eine gesunde, kräftige Nahrung (Fleisch, Eier), sowie der Genuß eisenhaltiger Getränke erforderlich. Eine Mutter, deren Tochter Jahre lang an der Bleichsucht gelitten, erzählt uns, daß folgendes Mittel innerhalb weniger Monate die völlige Genesung herbeigeführt habe. Die Schalen von Eiern läßt man einige Stunden an der Luft trocknen und zermalmt sie dann zu feinem Pulver. Von diesem nimmt man 1 Eßlöffel voll und vermischt es tüchtig mit einem Kaffeelöffel voll Eisenpulver, sowie je 1 Eßlöffel voll mehlartig zermalmtem Zucker und Zimmt. Davon nehme die Leidende jeden Tag Morgens und Abends einen guten halben Theelöffel, nöthigen Falls mit einem Schluck echten reinen Rothwein.

— **Bienenhonig,** d. h. unverfälschter, ist ein vorzügliches Mittel zur Kräftigung schwächlicher Kinder, doch verabreiche man denselben nur mit Schwarz- oder Weißbrod. Verwendet man den Honig als Heilmittel, wozu er sich besonders bei Hals- oder Brustkrankheiten eignet (auch bei Erwachsenen), so ist es vortheilhaft, wenn man ihn ein klein wenig erwärmt; in diesem Falle kann man den Honig ohne Brod geben. Da er völlig stickstofffrei ist, so verbindet er sich schnell mit dem Blut und reinigt dasselbe, während er andererseits fördernd auf die Körperwärme wirkt. Guter Honig ist leicht zu erkennen an seinem süßen Geschmack und angenehmen Geruch, er muß außerdem durchsichtig, nahezu fest und körnig sein. Wenn so beschaffen, soll er auch mit Erfolg gegen Schlaflosigkeit angewandt werden können.

— **Amerikanisch.** Eine hübsche junge Frau stand kürzlich vor dem Geschworenengericht einer Stadt in Kentucky. Die Angeklagte war die Gattin eines reich gewordenen Viehhändlers, den sie durch einen von ihr zubereiteten Plumcake vergiftet haben sollte. Die Gerüchte, die über die Ehe im Umlauf waren, deuteten nicht zum Besten, aber Genaueres über den Tod des alten braven Viehhändlers wußte man nicht. Er war eben ein paar Stunden nach dem Genuß des herrlichen Plumcake verstorben. Das Gericht sollte jetzt die Schuld der Angeklagten ans Tageslicht bringen. Eine erdrückende Menschenmenge füllte den weiten Saal. Die vereidigten Chemiker hatten soeben ihre gelehrte Untersuchung des Kuchens beendet, der nach ihrer

Schätzung hingereicht hätte, ein Bataillon zu vergiften. Die Zeugen traten auf und erstatteten über den Unfrieden Bericht, der im Hause des Verstorbenen geherrscht hatte. Der Staatsanwalt erhob sich zu zerschmetternden Anklagen, indem er das reine, unbefleckte Leben des Viehhändlers ins hellste Licht stellte und die Schuld der Gattin an dem Tode ihres Mannes fast zur Gewißheit machte. Er hatte geendet, und der Vertheidiger erhob sich. Unter athemloser Stille begann er: „Meine Herren Geschworenen, die Angeklagte ist unschuldig!" Und nun fing er an, von der Kindheit seiner schönen Klientin zu reden, in einem glänzenden, unwiderstehlichen Strom der Beredsamkeit, der die Richter betäubte. Von allem Möglichen, von der Einsegnung, von der Schwärmerei der Angeklagten für Edison, von ihrem Merinoschaf sprach der smarte Vertheidiger, der in alle möglichen Einzelheiten sich vertiefte, aber von dem höllischen Kuchen, der da vor den Geschworenen stand, und den die Angeklagte mit ihren eigenen weißen Händen geformt hatte, von dem sprach er nicht. Gespannt, wohin das führen sollte, lauschten die Geschworenen seinen Worten und bemerkten es anfangs gar nicht, daß der Vertheidiger im Eifer seines Vortrages ein Stück nach dem anderen von dem vergifteten Kuchen ergriff und in den Mund steckte. Allgemeines Staunen hielt alle Anwesende gebannt, wie sie den Vertheidiger essen und essen sahen, so daß in drei Minuten nichts mehr von dem Kuchen übrig war. Eindringlich, mit gehobener Stimme schloß der Vertheidiger: „Meine Herren Geschworenen, die Angeklagte ist unschuldig, ich beweise es Ihnen!" — Der große Mann las noch die Brosamen auf, die auf dem Teller übrig geblieben waren, und verzehrte sie und ging dann triumphirend aus dem Saal. Nach kürzester Zeit verkündete das Gericht seinen Spruch. Er lautete auf Nichtschuldig. Die schöne Angeklagte war frei. Draußen aber warteten zwei Aerzte auf den Advokaten. Sie hatten schon alles bereit und durch eine gründliche Magenwäsche entledigte sich der Advokat aller Kuchentheile, so daß er sich bald wieder den bewundernden Blicken der Menge zeigen konnte. Jene Vorsichtsmaßregel hatte leider der gute Viehhändler außer Acht gelassen.

— **Kometenfurcht.** Es ist bekannt, daß unsere Vorfahren das Erscheinen eines Kometen am Himmel als eine böse Vorbedeutung betrachteten, und dieser Aberglaube hat sich in einigen Gegenden unseres Vaterlandes bis auf den heutigen Tag, besonders bei bejahrten Leuten erhalten. Damals hatte indeß die Furcht und Angst vor einer solchen Himmelserscheinung einen so hohen Grad erreicht, daß ein Dichter, als er im Jahre 1729 einen Komet erblickte, jammernd ausrief: O weh! in der Luft erscheint ein Komet, Achterlei Unglück daraus entsteht: 1) Viel Fieber, Krankheit, Pest und Tod! 2) Schwere Zeit, Mangel und Hungersnoth! 3) Groß Hitz, dürre Zeit, Unfruchtbarkeit! 4) Krieg, Raub, Mord, Aufruhr, Neid und Streit! 5) Frost, Kält, Sturmwetter und Wassersnoth! 6) Viel hoher Leut Abgang und Tod! 7) Groß Wind, Erdbeben an manchem End! 8) Viel Aenderung der Regiment! — Nicht wahr, ein schauerliches Tableau? Nur gut, daß der Dichter nicht wußte, wann all das Entsetzliche eintreffen würde. Eines aber steht fest: Gar Manches davon haben die heute Lebenden und ihre spätesten Nachkommen noch zu erwarten.

— **Zu einem wohlthätigen Zwecke** hielt der Arzt eines Städtchens eine populäre Vorlesung über Gesundheitslehre, die so stark besucht war, daß in dem Saale eine drückende Hitze entstand. Der Apotheker sprach nach Beendung des Vortrages dem Arzte noch seinen besonderen Beifall über das Gehörte aus und schloß dann mit den Worten: „Durch Ihren Vortrag, Herr Doktor, haben Sie übrigens ein medizinisches Wunder bewirkt, das Sie uns nicht erklärt haben. Die Hilfsbedürftigen haben eingenommen, und Ihre Zuhörer haben geschwitzt."

— **Auf den Gütern** in der Umgegend einer kleinen Stadt cirkulirte eine Einladung zu einem Abonnement auf vier Bälle während des bevorstehenden Winters. Ein Gutsbesitzer unterzeichnete: „Ich komme auf allen Vieren." Sein Nachbar schrieb darunter: „Ich auf Zweien."

— **Am Hofe der russischen Kaiserin Katharina II.** kam einst in einer Gesellschaft, bei welcher die Monarchin zugegen war, die Rede auf die Treue und Untreue des weiblichen Geschlechts. Der französische Gesandte behauptete etwas verwegen, daß alle Frauen durch Geld zu bestechen wären. „Auch ich?" fragte die Kaiserin. „Ja, Majestät, auch Sie," antwortete der Gesandte schlagfertig. „Aber es giebt keinen Sterblichen, der den Preis zahlen könnte."

Verantwortlicher Redacteur: George Spitzer
in Elbing.
Druck und Verlag von H. Gaartz
in Elbing.

Extra-Beilage zur Altpreußischen Zeitung.

(Redaction, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.)

3. Ziehung der 4. Klasse 187. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 20. Oktober 1892, Vormittags.
Nur die Gewinne über **210** Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

282 317 47 [3000] **493** 568 638 59 803 53 927 67 70 **1016** 64 [3000] 96 145 69 225 77 339 85 409 566 75 84 [3000] 621 727 2398 401 83 645 49 68 75 77 748 66 875 920 **3344** 57 520 35 752 835 981 [1500] 4005 120 36 37 211 77 355 92 93 876 904 5001 4 72 147 54 294 446 61 580 624 718 24 81 855 80 [3000] 96 902 38 45 **6341** 84 90 542 899 7017 [3000] 34 323 [300] 419 40 63 530 900 6 **8165** 381 [300] 604 860 929 **9152** [1500] 69 250 86 99 315 61 496 613 66 85 707 36 830

10113 32 60 91 92 97 269 420 93 97 536 54 636 66 [3000] 786 832 92 945 87 **11339** 53 703 49 **12095** 222 [300] 300 73 500 [300] 87 780 [**10000**] 81 852 54 **13070** 241 99 341 54 482 772 835 56 67 965 **14241** 60 333 423 46 57 88 555 59 67 85 732 75 831 55 92 **15004** 19 21 40 50 71 107 330 63 407 17 91 653 753 966 [500] **16113** 64 240 476 531 683 86 754 848 50 93 998 **17025** 167 561 753 997 **18146** 243 45 82 [3000] 84 320 476 83 [3000] 524 42 50 687 743 61 [1500] 938 **19140** 230 52 575 628 773 892 903 34

20135 310 52 70 485 [300] 586 94 647 841 65 71 994 **21035** 66 108 [500] 209 499 [3000] 838 60 911 28 98 **22080** 151 79 88 420 588 729 44 899 [500] **23003** 252 83 524 32 41 89 729 814 69 **24022** 47 95 128 40 237 304 35 461 69 79 88 504 95 606 44 857 63 85 **25102** 4 55 210 327 408 33 579 86 621 947 **26011** 60 337 77 623 780 975 **27167** 324 29 46 59 75 410 34 603 76 903 85 **28059** 291 431 563 649 52 57 787 98 **29050** 114 340 69 [1500] 413 529 752 946 59 [3000]

30013 111 76 390 411 44 75 522 60 [**5000**] 745 849 **31095** 160 425 81 99 694 820 990 95 **32222** 71 578 86 623 59 709 35 76 906 10 28 63 **33201** 319 52 511 644 706 943 75 **34079** 278 477 556 676 771 804 901 35 49 [500] 64 **35135** 212 357 461 503 50 697 [1500] 712 34 890 915 **36117** 22 95 202 30 81 639 56 [500] 85 701 37 918 **37149** 276 98 319 54 91 535 786 907 **38086** 106 63 337 39 81 484 766 853 910 **39018** 55 [1500] 171 81 217 79 [3000] 466 600 790 915

40088 538 605 747 806 956 **41016** 62 169 205 9 300 48 451 575 762 891 **42543** 623 57 71 715 30 48 837 **43047** 52 81 136 69 434 534 604 [500] 755 817 33 60 902 16 [3000] **44069** 371 419 87 88 777 891 902 **45013** [3000] 367 561 742 64 [1500] 888 913 **46021** 51 288 329 534 627 790 **47087** 285 435 581 631 65 798 906 78 **48013** 245 58 79 749 820 [3000] 22 [500] 37 928 95 **49010** 64 83 126 54 78 341 [3000] 442 501 [300] 652 98 756 959 93

50010 110 77 215 26 32 490 523 91 814 906 **51062** 94 163 288 589 711 45 814 959 67 **52007** 83 133 88 296 345 72 77 421 86 500 52 75 [500] 629 61 **53094** 168 275 302 19 [500] 23 75 459 550 722 23 54 **54003** 45 89 204 441 48 540 [300] 651 726 27 903 **55047** 120 299 355 72 91 410 [300] 590 702 53 82 908 **56200** 55 326 37 70 85 [300] 436 [300] 595 99 [300] 619 [500] 84 754 [500] 59 84 **57039** 72 301 433 86 516 38 40 92 [500] 699 742 864 **58057** 128 49 75 225 311 415 68 [3000] 578 635 807 16 [300] 81 91 962 **59072** 79 176 334 71 510 773 832 995

60071 141 232 305 432 88 663 808 25 [3000] 72 967 91 **61052** 120 268 [300] 309 435 83 92 623 49 71 705 22 98 860 916 **62070** 266 83 427 99 543 676 790 96 850 **63124** 31 222 35 60 337 [300] 439 80 578 643 [500] 730 845 60 90 **64073** 116 22 93 517 610 72 718 916 67 [1500] 85 **65004** 210 40 305 53 [1500] 536 84 699 709 49 800 14 950 **66173** 252 54 59 92 326 82 417 651 849 951 **67112** 77 414 [500] 48 [300] 76 [300] **68123** 295 344 493 744 47 84 991 **69235** [300] 51 85 572 78 92 613 933

70022 204 78 98 427 577 680 [500] 84 98 896 [3000] **71062** 91 253 573 96 610 713 83 892 **72244** 396 [3000] 533 65 715 43 57 803 939 41 87 **73107** 43 391 511 700 925 [300] 98 **74008** 24 27 141 217 76 380 404 33 52 77 693 747 836 42 975 **75032** 50 69 [1500] 70 217 41 300 23 83 416 622 799 924 80 98 **76010** 64 251 367 [300] 71 923 **77027** 232 86 [1500] 548 69 650 817 987 **78117** 318 43 482 93 506 601 9 [500] 876 905 **79000** 29 232 323 39 80 [300] 531 88 658 797 942

80086 135 275 81 449 584 99 744 88 934 **81053** 186 395 550 61 624 712 90 816 87 **82105** 60 69 76 84 336 412 62 71 81 583 664 891 924 [300] 40 [300] **83088** 111 34 94 885 **84061** 413 548 **85019** 271 317 [300] 19 33 75 472 472 598 606 26 31 39 754 851 **86104** 5 240 388 420 570 678 89 **87022** 87 281 366 67 71 615 52 814 31 69 **88018** 80 179 278 365 545 84 [500] 681 777 83 824 66 947 [500] **89028** 55 174 204 366 79 87 421 61 68 [500] 521 838 [500] 59

90011 314 433 77 80 [500] 656 796 912 **91035** 71 85 225 398 458 552 676 86 774 801 903 53 **92100** 82 200 5 27 60 444 90 639 69 [1500] 737 805 922 80 **93221** 356 75 404 47 [500] 543 61 715 62 878 **94012** 345 501 630 74 83 728 70 847 93 955 **95026** 144 321 412 70 594 641 706 30 51 815 50 **96020** 26 48 229 31 97 [500] 316 581 672 [500] 756 72 99 909 79 **97174** 262 307 41 49 440 63 717 843 931 92 **98050** 119 97 421 40 83 514 74 801 80 **99010** 52 174 562 63 658 793 844 [**150 000**] 64

100094 233 471 536 615 56 709 19 73 855 923 50 64 [500] **101133** 45 46 200 34 653 714 [1500] 943 68 **102190** 376 444 716 39 73 915 40 **103004** 80 107 76 90 242 51 384 564 687 [**5000**] 797 800 963 **104099** 192 [500] 96 243 343 452 603 **105024** 42 374 88 492 536 665 742 949 **106175** 297 583 609 27 748 [500] **107052** 62 99 [300] 146 79 301 [500] 25 68 74 501 625 40 810 **108245** 368 419 67 632 709 85 **109083** 155 317 36 520 632 749 50 822

110162 265 389 424 55 [300] 603 37 96 815 22 32 60 70 [300] 76 922 46 **111107** 9 82 329 49 85 [500] 472 80 791 [300] 817 57 961 **112132** [300] 231 365 67 409 523 684 [300] 706 28 94 [**30 000**] 892 929 30 [3000] **113202** 438 63 684 769 [500] **114005** 333 73 77 462 582 614 784 **115009** 41 142 88 346 67 440 527 712 823 30 964 77 **116004** 76 138 252 67 324 96 452 70 90 519 617 67 99 [3000] 814 932 **117053** 137 80 257 75 415 503 56 59 74 618 895 958 **118024** 194 268 95 321 528 [1500] 74 674 87 97 726 50 884 915 **119106** 373 433 537 717 865

120043 62 257 380 744 940 **121174** 225 41 710 23 89 935 **122021** 24 100 41 352 59 489 617 88 980 **123273** 326 99 761 88 [500] 95 859 **124141** 55 89 284 313 479 534 649 85 [3000] 712 954 62 74 **125014** 68 [300] 101 418 66 84 665 811 64 73 975 **126045** 137 82 245 62 66 93 99 326 60 424 82 548 727 49 **127165** [300] 260 96 568 772 852 **128083** 134 89 398 401 43 82 529 808 **129071** 198 623 972

130438 536 659 745 835 38 942 **131067** 189 303 628 73 96 **132032** 101 297 427 43 72 563 82 602 26 58 **133025** 78 189 298 [500] 328 76 519 626 28 806 [3000] 51 **134053** 477 [300] 752 880 [300] 926 **135137** 249 555 619 50 68 713 64 84 821 46 85 918 **136081** 325 44 439 639 928 66 **137020** 109 73 86 356 73 412 521 27 647 725 [150] 61 87 822 51 933 **138000** 33 48 164 245 612 [300] 820 984 91 **139023** 145 83 223 428 546 809 71 8? 914 92

140069 161 449 591 829 34 92 [500] 913 **141074** 97 108 21 28 438 68 90 756 875 916 **142008** 146 61 236 97 336 65 512 88 676 744 873 935 **143345** 511 99 619 95 804 84 917 **144211** 624 81 83 783 84 822 68 **145028** [1500] 291 97 311 97 405 596 613 26 962 65 **146259** 355 430 532 935 92 [500] **147010** 148 231 304 36 38 402 3 4 75 81 532 724 883 933 96 **148002** 29 54 185 211 405 27 61 511 611 38 74 942 **149090** 109 46 217 312 32 66 400 3 20 88 777 955

150031 58 262 [1500] 340 668 77 718 20 87 864 88 91 979 86 **151040** [500] 124 95 361 93 405 13 786 875 **152078** 111 55 219 [300] 440 71 510 92 633 87 843 907 **153074** 97 132 293 351 58 560 709 886 99 945 98 **154304** 533 41 870 920 78 **155092** 270 312 552 847 54 923 **156138** 216 20 83 326 400 1 [500] 755 808 978 **157120** 359 435 47 566 815 82 **158143** 52 98 311 13 82 449 547 710 **159017** 79 739 [300] 970

160046 101 223 38 76 334 78 402 65 817 55 92 **161052** 64 [300] 142 333 [3000] 401 635 [3000] **162107** 43 236 330 98 435 62 [1500] 515 45 621 77 717 824 91 **163102** 313 42 479 598 683 702 17 **164113** 32 87 253 370 527 42 793 861 89 [3.0] **165002** 8 119 96 98 [3000] 204 454 66 564 90 91 [3000] 614 81 706 47 59 806 72 [300] 73 916 31 **166337** 41 64 475 94 514 72 796 867 909 [300] **167170** 282 84 426 [3000] 528 33 46 88 633 803 947 **168061** 87 209 15 394 496 571 771 827 50 97 **169089** 182 [1500] 289 [3000] 304 48 513 42 73 [300] 963 64 [500] 78

170033 211 304 13 469 512 25 [1500] 715 72 **171001** 17 21 76 217 21 26 344 73 469 604 765 810 902 39 **172154** 484 548 [300] 93 644 50 78 803 [300] **173023** 225 66 539 89 649 766 871 961 75 **174114** [3000] 40 208 64 394 529 648 852 89 990 [300] **175091** 170 208 48 56 77 306 67 70 433 94 529 57 711 13 26 **176038** 217 400 99 502 70 79 772 928 **177013** 107 28 92 243 430 89 522 784 832 57 923 **178210** 375 515 776 81 816 953 **179013** 25 95 215 45 94 374 98 [300] 469 505 86 676 759 997

180118 233 744 82 822 40 45 951 59 **181038** 108 224 29 30 39 75 331 77 446 52 62 535 722 24 847 60 68 928 **182281** 308 92 459 737 [3000] 90 **183023** 54 137 220 [300] 322 36 616 20 24 79 **184067** 105 69 252 448 [300] 537 46 644 708 51 803 6 35 955 [300] 91 **185144** 408 580 712 824 69 93 **186144** 391 448 84 591 644 98 718 894 977 **187012** 25 95 268 355 98 435 766 826 **188038** 47 199 263 89 319 414 89 686 772 76 86 819 **189035** 58 125 285 362 549 621 40 77 852 949

3. Ziehung der 4. Klasse 187. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 20. Oktober 1892, Nachmittags.
Nur die Gewinne über **210** Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

76 202 21 65 381 [1500] 98 437 558 85 614 78 892 907 **1061** 234 314 495 540 74 86 753 76 806 38 [1500] **2330** 66 547 633 [**5000**] 982 **3**044 507 686 886 920 4052 141 54 59 95 233 443 84 651 79 702 54 807 38 54 985 **5442** [300] 702 23 74 901 37 **6**015 54 157 418 508 21 823 26 79 952 **7126** [1500] 48 82 89 251 310 53 410 72 659 73 703 13 39 912 36 82 **8**012 141 83 219 35 50 377 462 678 709 83 **9024** 90 133 202 7 30 353 504 864 914 39

10313 500 31 777 881 922 90 [500] **11264** 82 364 409 14 28 45 69 530 603 876 995 **12**083 116 49 227 37 47 338 560 77 625 843 944 **13**069 218 40 63 322 82 412 14 580 700 838 **14**183 257 486 96 651 861 **15**148 69 75 207 51 479 510 29 658 77 762 829 **16**043 92 110 301 45 450 503 715 904 71 85 **17**012 37 44 121 705 902 39 49 **18**026 262 462 [500] 64 537 692 729 47 815 [3000] 34 **19**065 154 83 271 [3000] 365 425 530 98 768 948

20080 179 80 288 95 349 415 28 533 626 807 75 [3000] 83 965 **21**009 246 392 [300] 97 594 99 637 [300] 902 **22**075 82 219 67 303 56 444 738 845 69 917 20 65 **23**007 27 67 76 107 38 216 327 425 658 61 [500] 777 98 812 40 42 60 **24**185 273 423 758 827 43 967 **25**042 192 309 403 [500] 591 629 38 46 715 66 945 91 **26**023 338 555 602 55 70 734 840 981 **27**151 314 54 423 535 38 65 [3000] 75 99 687 [1500] 747 [3000] 896 936 87 **28**119 213 57 331 84 [500] **424** [500] 503 12 773 825 [3000] 37 77 **29**139 70 73 99 287 352 605

30007 [500] 31 151 259 83 350 407 604 739 50 907 27 **31**057 123 82 268 89 319 94 487 558 826 54 95 911 **32**019 127 281 [3000] 376 487 562 777 82 99 **33**089 143 44 48 55 93 317 40 636 59 742 53 76 828 **34**050 [1500] 255 [3000] 316 49 469 563 617 913 [300] 16 **35**000 53 [3000] 143 250 62 300 34 475 508 37 602 87 92 **36**002 41 70 386 401 544 653 **37**201 525 67 83 632 55 754 79 815 943 **38**118 79 685 771 915 **39**092 209 54 472 630 774 811 12 54

40031 104 5 256 68 621 79 703 66 810 19 [1500] 94 965 [300] **41**139 [500] 217 89 490 597 60 656 96 816 [500] 29 99 920 **42**051 169 235 56 421 59 583 92 616 93 771 828 40 990 **43**001 97 205 363 489 531 50 636 78 91 728 [1500] 88 **44**058 85 93 536 664 725 29 90 96 820 63 938 **45**018 [300] 114 [1500] 15 [1500] 91 202 39 311 [3000] 454 617 [300] 745 830 985 **46**015 156 214 18 380 418 67 80 621 [500] 702 22 967 81 [300] **47**059 80 198 441 48 68 77 685 720 51 805 58 932 45 74 **48**048 75 [500] 83 107 11 [3000] 84 337 72 441 46 97 577 929 34 **49**092 124 302 661 [500] 701 41 860 [1500] 82 913 35

50018 133 280 352 70 520 41 740 836 965 92 **51**196 250 [3000] 313 91 448 535 677 82 743 **52**460 95 729 800 35 [300] 935 **53**203 [300] 316 67 490 660 883 932 54 [3000] **54**217 55 325 423 38 71 576 94 97 605 93 741 894 923 53 **55**119 220 34 434 73 911 **56**026 118 278 95 [3000] 415 547 90 748 814 [300] 40 **57**000 16 45 47 49 64 246 303 524 735 821 53 960 **58**090 318 450 533 774 934 **59**278 336 512 691 830 56 994

60136 85 255 76 97 463 71 786 993 **61**191 295 484 96 636 [3000] 730 49 915 95 **62**119 418 **63**012 46 61 75 96 158 611 18 42 953 67 85 **64**212 76 336 571 82 88 601 4 27 **65**128 248 450 580 629 34 761 [500] 972 **66**147 250 511 [500] 53 96 641 703 24 48 82 **67**149 66 244 352 471 717 31 800 86 903 **68**021 65 229 38 368 406 500 [300] 618 811 [1500] 14 920 **69**367 77 83 447 60 77 511 24 785 834 946 70

70051 [1500] 54 130 [300] 82 302 59 593 818 29 949 **71**127 489 685 759 949 77 **72**026 86 207 33 [3000] 61 86 591 745 858 932 **73**050 116 22 27 211 53 75 92 345 65 638 [300] 719 48 828 934 [1500] **74**017 257 352 464 99 647 98 732 70 **75**054 151 69 275 367 85 436 568 602 711 36 59 823 943 **76**259 60 63 659 744 819 94 **77**166 520 602 90 708 849 903 18 74 **78**075 77 109 94 301 404 24 520 782 84 839 911 [300] **79**060 211 332 609 [300] 10 753 924 31

80144 [300] 67 276 77 82 328 439 70 715 75 855 968 **81**112 13 18 40 255 423 84 [3000] 501 66 634 718 949 **82**155 288 413 89 510 72 87 741 850 79 80 **83**153 299 500 605 44 97 859 61 970 92 **84**026 159 74 [1500] 243 60 350 564 94 638 [**5000**] 92 771 76 90 892 **85**021 60 82 97 279 [1500] 515 823 40 44 **86**065 68 106 14 [500] 401 59 68 585 648 768 **87**041 122 91 390 647 705 74 963 64 **88**239 54 305 526 631 77 711 65 991 **89**160 286 [**10 000**] 325 33 505 793 872 922 [3000]

90069 188 341 [1500] 81 [500] 90 [300] 531 47 610 11 12 25 63 719 **91**068 82 128 53 363 67 426 540 874 971 **92**043 65 150 211 26 38 339 40 41 66 441 75 565 83 [3000] 629 718 817 58 69 932 **93**156 77 251 86 373 658 83 744 74 806 12 58 954 **94**018 73 119 66 94 307 47 48 574 843 949 **95**094 116 303 14 422 63 517 43 829 919 82 **96**072 92 [1500] 126 227 345 96 [1500] 447 78 616 99 [3000] 789 854 947 88 **97**282 348 72 [3000] 86 506 44 70 670 720 54 819 75 **98**018 29 245 55 324 44 401 17 516 69 77 687 707 62 868 **99**039 [3000] 181 88 200 386 447 98 725 44 45 994

100111 331 449 98 515 [500] 50 650 [500] 721 848 58 80 908 10 13 **101**022 59 259 317 444 97 682 942 **102**070 229 551 622 77 93 782 821 74 99 **103**094 117 54 92 229 323 60 553 756 879 **104**159 392 635 **105**598 714 65 825 56 77 975 **106**014 101 280 311 28 562 617 45 702 **107**175 90 318 [300] 479 543 98 652 708 68 845 76 900 27 36 **108**283 413 512 72 652 71 [1500] 866 916 29 66 74 86 94 **109**082 88 89 90 251 442 506 40 68 633 881

110351 54 471 526 33 652 732 36 70 956 **111**082 [3000] 92 [300] 96 115 282 309 93 627 90 899 980 **112**193 221 56 58 75 81 439 98 576 623 719 38 **113**016 426 86 532 713 829 **114**189 310 52 68 [300] 91 413 613 755 [500] 830 44 **115**141 213 88 309 22 89 477 510 83 643 724 872 919 33 69 **116**080 102 32 292 94 328 86 496 550 87 89 806 [300] 31 930 89 **117**130 63 93 205 62 87 99 306 430 511 24 89 664 715 17 81 905 [3000] 21 **118**067 311 68 713 948 **119**009 10 21 192 234 75 352 557 619 46 94 781 805

120000 42 64 112 218 34 64 594 789 927 **121**259 322 539 68 751 [300] 903 **122**199 266 405 59 64 606 27 62 951 64 **123**071 205 327 [300] 456 98 512 611 13 724 33 822 97 964 **124**454 643 745 836 933 **125**080 121 57 214 45 312 19 598 695 860 97 **126**001 69 98 170 202 87 90 98 396 587 754 [1500] 68 810 918 **127**029 70 72 189 231 37 45 76 424 82 512 808 926 71 **128**055 [1500] 173 245 355 62 689 732 989 52 **129**182 [1500] 92 244 428 607 33 703 35 941

130124 44 343 [300] 443 551 613 [500] 921 **131**247 68 300 38 96 429 62 84 538 682 849 958 **132**035 322 49 470 522 84 667 789 833 935 60 99 **133**089 249 407 10 27 56 544 670 929 33 **134**259 69 460 [500] 528 47 [3000] 627 65 705 **135**000 119 [500] 42 252 452 85 530 656 847 **136**049 69 246 70 [500] 309 40 57 452 519 638 963 [300] 82 **137**079 82 100 1 200 25 62 314 516 650 83 874 **138**014 [3000] 429 51 730 56 86 834 **139**013 98 661 833

140114 26 94 315 [1500] 40 424 67 507 19 739 92 832 38 905 **141**098 106 26 39 79 257 [500] 419 516 48 616 34 45 [1500] 746 885 **142**004 49 221 95 467 525 91 674 725 810 911 **143**114 79 318 68 579 603 18 957 **144**186 318 [300] 21 [1500] 474 628 77 828 [300] 931 **145**045 165 66 514 50 [3000] 750 59 **146**039 193 234 322 442 550 96 620 83 [300] 717 31 38 861 955 **147**199 306 67 451 531 84 921 **148**043 55 103 243 80 335 51 429 55 58 615 77 750 **149**075 80 361 717 27 867 937

150009 250 333 98 463 91 595 609 40 786 98 906 **151**018 289 310 62 472 96 [1500] 726 55 89 812 **152**021 76 114 277 330 83 488 522 43 [1500] 663 91 98 709 35 71 85 944 **153**152 [3000] 280 315 25 575 615 35 762 85 824 **154**039 153 291 [3000] 454 544 707 [3000] 807 90 33 55 **155**095 164 79 96 245 [500] 48 534 37 620 707 54 921 **156**025 119 277 94 307 86 89 [**5000**] 488 586 614 17 782 **157**015 243 421 33 763 814 901 88 **158**011 216 426 576 97 704 885 **159**049 278 307 75 412 645 813 30 35 61 952 63 91

160078 134 452 663 [1500] 822 44 96 **161**225 400 750 79 [300] 83 845 **162**188 232 42 57 496 503 19 [3000] 72 [1500] 662 748 821 59 906 81 **163**090 125 209 687 874 951 **164**029 45 [1500] 159 434 506 76 93 789 [300] 919 60 62 **165**208 95 366 98 577 603 749 **166**010 219 [300] 412 76 580 695 [1500] 712 [1500] 22 825 938 **167**247 70 505 823 81 [3000] 91 **168**037 55 59 94 105 69 74 87 362 402 [300] 58 87 525 [500] 29 661 700 69 892 **169**121 44 282 489 551 77 638 711 815

170007 243 395 493 526 625 72 979 **171**015 123 90 231 42 90 **362** 617 48 75 762 909 [500] **172**294 322 419 506 15 651 710 50 [1500] **96** 870 984 **173**104 27 264 67 [**5000**] 384 523 611 35 [1500] 753 [**500**] 834 971 **174**038 67 [300] 192 200 59 90 346 468 550 60 631 86 **175**021 301 7 21 432 675 736 50 59 86 [300] 814 974 76 **176**048 [1500] 67 73 [3000] 116 259 389 445 76 531 97 801 920 **177**342 47 495 508 604 89 924 **178**112 37 373 490 517 78 767 [500] 80 92 95 892 900 **26** **179**029 204 61 82 530 90 [1500] 634 [300] 35 45 881 [3000] 913

180167 220 22 323 [1500] 413 567 603 57 712 954 **181**254 **96** 384 607 98 745 93 807 936 99 **182**148 264 72 404 529 33 705 25 868 **93** 952 89 93 **183**014 19 33 116 18 509 695 **184**021 [500] 23 118 [500] 89 [1500] 237 88 366 87 453 64 583 643 84 978 **185**057 73 75 77 **153** 407 47 89 510 48 53 666 760 926 32 48 63 98 **186**251 55 313 26 **404** 528 734 47 58 969 **187**091 30 62 304 38 474 [1500] 739 82 [1500] 930 **188**002 28 [1500] 71 130 78 328 74 416 [500] 504 27 [300] 628 821 31 51 89 **189**054 389 481 [1500] 535 [1500] 636